

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
 2. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
 Erscheint: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
 außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
 mit einer täglichen



7 Ausgaben
 Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
 Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 8 nachmittags
 bis 12 Uhr mittags, an Feiertagen von 8 bis 12 Uhr mittags.
 Berliner Büro: Berlin-Mitte, Wilhelmstr. 10.

Bewegungspreis: Für eine Bewegung von 2 Wochen 54 Kpf., für einen Monat 96 Kpf., für ein halbes Jahr 270 Kpf., für ein Jahr 540 Kpf. — Bewegungskarten nehmen nur bei der Verlagshaus, die Hauptstellen, die Träger und alle weiteren. — In allen höheren Gemälden oder Vertriebsstellen haben die Besucher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bewegungspreises.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 4 Kpf. der 35 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 6 Kpf., für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. — Weitere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage angegeben werden.

Druckzeitung: Tagblatt Wiesbaden.

Wöchentliche Tageszeitung in Wiesbaden.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 43.

Donnerstag, 13. Februar 1936.

84. Jahrgang.

Der Führer in der Olympia-Stadt.

Besuch im Eisstadion.

Garmisch-Partenkirchen, 13. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Am Donnerstag um 8.45 Uhr traf der Führer und Reichskanzler auf dem Zugspitzbahnhof in Garmisch-Partenkirchen ein.

Am Bahnhof hatte SS. unter Leitung von Obergruppenführer Sepp Dietrich Aufstellung genommen. Der Führer begab sich mit seiner Begleitung, der unter anderen Reichsminister Dr. Goebbels, Staatschef Luge, Obergruppenführer Brückner, Reichspräsident Dietrich und der Gauleiter des Reichsverbandes der Deutschen Arbeiterdienstämter mit geschulerten Spaten bildeten, auf dem Wege zum Stadion zum Eisstadion. Am Eingang zum Eisstadion wurde der Führer vom Reichssportführer von Tschammer und Osten und vom Präsidenten der 4. Olympischen Winterspiele, Dr. Karl Ritter von Halt, empfangen und auf die Ehrentribüne geleitet.

Der erste Durchgang im Eispringen.

D. Hagen (Norwegen) wählt seine Ausflucht.

Garmisch-Partenkirchen, 13. Febr. (Eig. Drahtmeldung, 12.30 Uhr.) Beim ersten Durchgang im Eispringen wurde heute vormittag viel auf Sicherheit geachtet. Als erster kam der Norweger Hagen in die Tiefe und fand in einwandfreier Haltung 45 Meter. Anschließend fand der Norweger Brodahl glatt 40 Meter. Dann folgte der



Ein Ehrengeschenk für die Teilnehmer der Olympischen Spiele.

Die Reichsregierung wird den Teilnehmern und Gästen der 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen diese geschmackvolle Kiste aus weichen Kiefernholz mit Porzellan als Ehrengeschenk überreichen lassen.

(Scherl's Bilderdienst, M.)

Finne Balonen einen 32-Meter-Sprung in die Bahn. Auch Laht (Finnland) stand 49 Meter in guter Haltung, ebenso der Deutsche Gundob 45 Meter, während der Italiener Menardi, der bekanntlich im Kombinationslauf an 5. Stelle stand, nur 37½ Meter erreichte und u. a. von Berauer (Finnland) mit 45 Mtr. überflügelt wurde. Der große Favorit Oddbjörn Hagen (Norwegen) ging ganz auf Sicherheit und begnügte sich mit 42 Mtr., so daß er seinen Vorsprung gegen Brodahl wahrte. Aber später ging der an zweiter Stelle liegende Olaf Hoffstadter (Norwegen) auf das Ganze. Er landete bei 47 Mtr., doch war seine Haltung schlecht, so daß Hagen auch gegen diesen Landsmann kaum Boden verloren haben dürfte.

Die ersten Ergebnisse:

1. Hagen, 2. Hoffstadter, 3. Brodahl, 4. Rinnet (Finnland), 5. Olufsen (Norwegen), an 6. oder 7. Stelle Willi Sagner (Deutschland).

Englands Eishockey in Front.

England — Ungarn 5:1 (1:0, 3:1, 1:0).

Mit ungeheurem Beifall begrüßten 4000 Zuschauer des Eishockeyspiels England gegen Ungarn den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der überraschend in Garmisch-Partenkirchen eingetroffen war. Das für die Zwischenrunde bedeutende Treffen fand zum Glück ganz im Zeichen der Engländer, die einen klaren Sieg erröckten und sich mit Punktniederlage an die Spitze der Tabelle setzten. Damit haben die Engländer ihre Aussichten auf den Eintritt in die Schlussrunde gewahrt, während Kanada bereits aus dem unentschiedenen Treffen zwischen Deutschland und England profitierte, so daß das heute abend im Eisstadion stattfindende Treffen Deutschland gegen Kanada entscheidenden Charakter trägt, da die Kanadier, die bekanntlich Weltmeister im Eishockey sind, einen Sieg davontragen müssen, wenn sie noch den 2. Platz erreichen wollen.

Gruppe I:

	Spiele	Tore	Punkte
1. England	3	8:3	5:1
2. Deutschland	3	3:2	3:1
3. Kanada	2	16:2	2:2
4. Ungarn	3	2:22	0:6

„Sie starben wegen ihrer Liebe zu Deutschland!“

Die Beisetzungsfeier Wilhelm Gustloffs in Schwerin. — Das erste Blutopfer der Auslandsorganisation

3000 Trauergäste.

Schwerin, 12. Febr. Grau und feuchthaltig beginnt der Tag der feierlichen Beisetzungsfeier des ermordeten Landesgruppenleiters Gustloff. Erste Stimmung liegt über der Stadt, die heute ihrem großen Sohn die letzte Ehre erweist. Seit den frühen Morgenstunden bringen 16 Sonderzüge die Trauergäste und Formationen aus allen Teilen Mecklenburgs und Deutschlands nach Schwerin.

Neben dem mit der Fahnenförmigen bedeckten Sarg in der zur Trauerhalle gewordenen Hofhalle halten, wie in der ganzen Nacht, vier Männer von der Marine-SS, die Totenwache. Vor dem Sarg liegt als einziger Kranz der des Führers und Reichskanzlers, auf einem Samtstisch der Ehrenwache, die Armbinde und die Ehrenzeichen Gustloffs.

Um 11 Uhr war auf der 5 Kilometer langen Strecke des Trauerzuges das Spalier von 10 000 Angehörigen aller Gliederungen der Bewegung angetreten. Zur gleichen Zeit marschierten auch die Formationen des Trauerzuges vor der Halle auf.

Schon eine Stunde vor Beginn der Feier waren fast alle Plätze in der Halle von den 3000 Trauergästen eingenommen. In den ersten Reihen lagen zahlreiche ausländische Parteigänger der NSDAP, unter ihnen auch eine größere Zahl von Landesgruppenleitern, sowie Abordnungen der Landesgruppen der NSDAP. Dazu kamen noch die 50 Kameraden von der Schweizer Landesgruppe, die ihrem Landesleiter von Danos aus auf seiner letzten Fahrt durch Deutschland das Geleit gegeben hatten.

Um 12 Uhr wurden unter Trommelwirbel die Fahnen der Bewegung in die Halle getragen. Sie nahmen rechts und links vom Sarge Aufstellung. Die Trauergemeinde erhob sich und ehrte das Geleit, für das auch ein Wilhelm Gustloff sein Leben geopfert hat, mit dem Deutschen Gruß. Neben dem Sarg hielten jetzt vier Männer der Marine-SS, und vier politische Leiter die Totenwache.

Die Ankunft des Führers.

Wenige Minuten vor 12 Uhr traf der Führer im Sonderzug in Schwerin ein. Er begab sich sofort durch das Spalier der Formationen zur Halle. Vor der Halle schritt er die Front der aufgestellten Formationen des Trauerzuges ab. Die Kompanie der Wehrmacht und die Formation der SS-Verfügungstruppe Marschieren präsentierten das Geleit. Begleitet von dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Gauleiter Hildebrandt sowie den Reichsleitern Reichsführer der SS, Himmler, Staatschef Luge, Dr. Goebbels und Bormann, Gauleiter Wagner, München, Reichsleiter von Ribbentrop und seinem Adjutanten Hauptmann a. D. Wiedemann betrat der Führer die Halle. Anwesend waren ferner die meisten Reichsleiter und Gauleiter, Reichsminister, Reichskatholik und Staatssekretäre.

Die Trauergemeinde, darunter der deutsche Gesandte in Bern, Reichler von Weizsäcker und für das Auswärtige Amt Ministerialdirektor Dr. Nechols, erhob sich von ihren Plätzen und begrüßten den Führer schweigend

mit erhobener Rechten. Der Führer schritt durch die Mittelgasse der Halle und nahm auf der rechten Seite in der ersten Reihe neben der Frau, der Mutter und dem Bruder Wilhelm Gustloffs Platz.

Die Trauerfeier.

Die weihewollen Klänge des Trauermarsches aus der Eroica von Beethoven, gespielt vom Orchester des Staatstheaters Schwerin, eröffneten die Trauerfeier. Dana sprach Reichskatholik Hildebrandt als Gauleiter des Heimatlandes.

und Freund Wilhelm Gustloffs. Er führte u. a. aus: Mein Führer! Parteigenosse Gustloff, der sich 1917 aus Gesundheitsgründen in die Schweiz begab, um dort im Kurort Davos Heilung von seinem Leiden zu suchen, war uns mecklenburgischen Parteigenossen ein getreuer und echter Kamerad. Nach Charakter und Gesinnung war der geborene Nationalsozialist. Seine Aufgabe war ihm zu schwer, seinen persönlichen Einsatz schaute er immer glaubenshaft und gewillt, der Idee und seinem Führer zu folgen und die Treue zu halten.

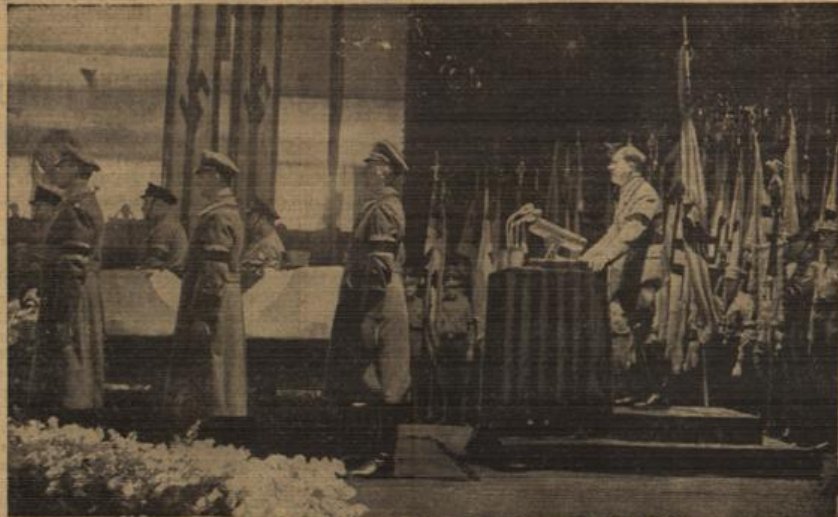
So stand er auch draußen unter den Deutschen. Er sah deutlich seine schwere Lage, hat aber nie gewankt. Er ist nicht feige geworden, selbst als schwere Angriffe und Bedrohungen ihn trafen. Er, der hinausgegangen war, um seine Krankheit zu heilen, Veränderung zu suchen, hat er seinen Leiden, fühlte in sich aber die Pflicht, seinem deutschen Vaterlande verbunden zu bleiben. Und da er Kampf, Opfer und Einsatz im Leben kannte, so verstand er auch das nationalsozialistische Streben und wurde schon früh Parteigenosse. Er hat stets berücksichtigt, daß er Gast eines anderen Landes war und daß er nur dort seine Gesundheit herstellen wollte. Aber um mit der Heimat verbunden zu bleiben, mußte er sich mit den Deutschen gemeinsam zusammenfinden und so Anteil nehmen an der Erneuerung, die durch die nationalsozialistische Bewegung und durch Ihre Arbeit, mein Führer, sich in Deutschland vollzog.

Nun ist der Parteigenosse Gustloff heimgekehrt, von der Erde der Welt hingetrennt. Wir danken ihm alle für seine Treue und Hingabe und versprechen an seiner Totenwache, unsere Pflicht zu tun für das ewige Deutschland.

Die geistliche Traueranrede hielt darauf als Freund des Toten

Hg. Oberkirchenrat Baumann,

Gauamtsleiter z. b. B. in der Leitung der Auslandsorganisation, früherer Landesgruppenleiter Guatemalas. Er ging aus vom Wort „Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, daß man hofft und nicht zweifelt an dem, das man nicht sieht“. Dieses Wort habe über dem Leben Gustloffs gestanden. Er habe diesen Glauben mit seinem Blut bezahlt. „Wir wollen des Toten würdig sein nicht mit Worten, sondern mit Werken. Wir wollen Gott ehren nicht mit leeren Worten, sondern durch unsere Taten. In die Hände des lebendigen Gottes befehlen wir mit großem Glauben unseren toten Kameraden. In die Hände des lebendigen Gottes geben wir auch unseren neuen Tag, unsere



Der Führer am Sarge seines ermordeten Landesgruppenleiters Gustloff.

Der Führer nimmt bei der Trauerfeier in Schwerin Abschied von dem ermordeten Landesgruppenleiter Gustloff. (Weizsäcker, M.)

Wiesbadener Nachrichten.

Der Arbeitseinsatz im Arbeitsamtsbezirk
Wiesbaden
im Januar 1936.

Die Beschäftigungslage wird alljährlich im Januar durch die Einflüsse der Jahreszeit ungünstig beeinflusst. Um so höher ist es daher zu bewerten, daß der Arbeitseinsatz im Arbeitsamtsbezirk Wiesbaden im Januar 1933 wieder eine Entlastung brachte. Die Zahl der Arbeitslosen ist um 123 oder 0,8 % gesunken. Bei den männlichen Arbeitslosen beträgt der Rückgang sogar 299, während bei den weiblichen Berufen ein Zuwachs von 146 festzustellen ist. Der hauptsächlich auf das Zurückströmen von ungelerten Klerikern, die nach Beendigung der Berufslehre in die Arbeitsämter der Bevölkerung von Wiesbaden zum Arbeitsbeschäftigt zur Entlastung kamen. Im Januar 1936 wurde der Arbeitsnachlass größtenteils beseitigt und hierdurch eine große Zahl von Arbeitskräften freigesetzt. Diese freigesetzten Arbeitskräfte wurden durch die Vermittlung wieder aufgefunden und schämaler nicht unbedeutend den Erfolg. Der Kleinbau als Arbeitskräfte bei den öffentlichen Rotenarbeiten vertrat im Januar 1932. Damit liegt die Zahl der Roten Arbeitskräfte im Arbeitsamt im eigenen und in fremden Arbeitsämtern im Arbeitsamt Wiesbaden im Januar 1936 über 500 RotenArbeitskräfte weniger, als zur gleichen Zeit des Vorjahres beschäftigt wurden. Gleichwohl liegt die Zahl der Arbeitslosen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 1577 oder rund um 10 % niedriger. Rechnet man hierzu noch die rund 500 RotenArbeitskräfte, die am Ende des Berichtsmontats weniger beschäftigt waren, als Ende Januar des Vorjahres, so ergibt sich, daß die freie Arbeitskraft im Januar 1936 im Vergleich mit dem Januar 1935 um 1577 oder rund um 10 % niedriger war. Insgesamt aber 2000 Arbeitskräfte neu aufgenommen. Die Arbeitsämter haben sich der Erfolg im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit während des Jahres 1935 deutlich wider.

über 200.000 Mann konnten dem Arbeitsamt in eigenen Beiträgen über 1896 Millionen Mark zugeführt werden als im Vormonat. Das Baugewerbe war ausnahmslos in volle Inangriffnahme neuer Bauvorhaben und durch Wiederaufnahme von Bauarbeiten, die im Dezember des Vorjahres wegen des Frostes zum Erliegen gekommen waren. Besonders bemerkenswert ist der ansonsten gute Beschäftigungsstand im Metallgewerbe. Hier beträgt der Abgang an Arbeitslosen gegenüber der Zahl der gleichen Zeit des Vorjahres 22,3 %. Im Januar 1896 konnten durch den Arbeitgeberverband in der Metallindustrie 100.000 Mann dem Arbeitsamtsbeizug Wiesbaden hauptsächlich Spengler, nach Nord- und Süddeutschland in Dauerarbeit eingekleidet werden. Dabei wird nach Möglichkeit eine dauernde Verpfändung der Arbeitskräfte angestrebt.

Von den am Ende des Monats Januar 1936 gemeldeten 14.283 Arbeitslosen fanden rund 78 % in öffentlicher Unterfertigung, und man erhielt 2586 Personen Arbeitsunterfertigung, 4533 Personen Kriegenunterfertigung, 3973 Personen wurden als anerkannte Wohlfahrtsmerkmale von den Wohlfahrtsämtern unterfüt. Wenn nicht noch besonders ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten und der augenblickliche Witterungsverlauf seinen bisherigen Verlauf fortsetzt, kann angenommen werden, daß der wintertliche Tiefstand der Beschäftigungsfrage für den hiesigen Bezirk bereits überwinden ist.

Die Tätigkeit der DAF, Kreis Wiesbaden
im Januar 1936.

Sozialismus der Tat ist oberstes Gesetz der größten Organisation aller schaffenden Deutschen, der Deutschen Arbeitsfront.

Die Vermaltungsstelle der DAF, in Walsbadeu hatte im Monat Januar an Sozialunterstützungen 128.63 RM. aus. Die Auszahlungen gliedern sich in Erwerbslosenunterstützung, Kranken- und Invalidenunterstützung, Unfall-, Verfalls- und Sterbeunterstützung. Das letztere betrug 10.000 RM. Die übrigen Sozialleistungen wurden im Monat Januar neu aufgenommen.

Die Kreisjugendwahl der DAF, hatte im Januar den Höhepunkt für die Vorbereitungen zum diesjährigen Reichsbundwettkampf zu verzeichnen. Tage und Nächte wurde gearbeitet, um alles so zu organisieren, so daß der Wettkampf reibungslos ablaufen sollte.

Die Abteilung für Rechtsberatung in der DAF, konnte im Berichtsjahre 1984 Besucher aufweisen. Un-
arbeitsrechtlichen Streitfällen waren 388 zu verzeichnen.
Unterbrechungen mit beiden Parteien waren 135, Ver-
gleiche 138. Eine ganz ansehnliche Summe ergab der Geld-
wert der Vergleiche, nämlich 22.686,92 RM. 49 Termine
am Arbeitsgericht wurden wahrgenommen, und für die Ge-
sellschaftsmitglieder wurden 35 Klagen beim Arbeitsgericht

Die KSG „Kraft durch Freude“ führte außer den Unterrichtsleistungen noch drei Freizeitaktivitäten durch: „Kraft durch Sonne“, drei wöchentliche „Sautouren“ der KSG „Kraft durch Freude“, meistens ein „Sauter Abend“ mit dem Reichsverband Frankfurt a. M., der von einigen Wiesbadener Betriebsgemeinschaften getragen wurde, und „das politische Kabarett“ der KSDaF. Saffien, das mit Satire und Humor den Kampf gegen Mäder und Spiegel aufgenommen hat. Die Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub ist zur Zeit der heftigsten Arbeit, die für die kommenden Jahre in der nächsten notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Zahlreiche Anfragen betreffen das Interesse der Volksgenossen für die Urlaubsfahrten.

Das Sportamt führte 16 Kurse mit 276 Teilnehmern durch. Für unsere Wintersportler hat es aber in diesem Jahr noch keine Gelegenheit gegeben, ihr Können voll und ganz auszuwerten. Durch die anhaltenden Regentage mußte der Wintersport ja zu Wasser werden.

Ein Hotel wird Wohnhaus. Die wirtschaftliche Entwicklung der Nachkriegszeit, der Verfall der großen Vermögen und fremdenverpölitische Strukturumwandlungen drücken dem Wiesbadener Wirtschaftsleben und vor allem seinem wichtigsten Faktor, dem Hotel- und Garkafégewerbe einen Stempel auf, wenn auch in den letzten Jahren die kriegsbedingte Steigerung der Besucherfrequenz schwellen ließe, so ist doch die Stellung Wiesbads als Treffpunkt der internationalen Gesellschaft, wie sie vor dem Krieg in den Hauptballungszeiten zu beobachten war, erschüttert. Unter diesen Ereignissen hat selbstverständlich vor allem das Hotelgewerbe zu leiden, das aus der Vorkriegsentwicklung nur noch wenig zu schöpfen vermag, mit dem Verlust des kriegsbedingten Aufschwungs, der es in den letzten Jahren zu dem kriegsbedingten Schritt zu helfen. Scharf ein Unternehmen aus dem Kontinentalplan aus, so wird dies vor allem den anderen nur dankbar bekräftigt werden. Ein führendes Hotel der Vorkriegszeit war das Hotel „Alteelaal“. Launstraße 1, dessen nördliches Gebäude bereits seit dem ersten Jahrzehnt als Bank- und Verwaltungsgedäude dient. Die Eigentümer des Gebäudes, die Herren v. Bant, haben das Hotel in die „Bant. Bank. Bisher waren die „Gerienbeine“ der Hotelgäste, die aber jetzt nach Übernahme des



3. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend

Jugend am Werk.

Der Dienstag war ein besonderer Tag für die Teilnehmer am Reichserbwerfttag in Wiesbaden. Kreisleiter Zimmer, Kreisratler der DAF, Münch, Vertreter der Partei, der Gliederungen, der Behörden und der Presse besuchten die einzelnen Arbeitsstätten, um sich von dem Leistungswillen unserer Jugend zu überzeugen. Der Reichserbwerfttag hat nicht nur einen großen idealen, sondern auch einen hoch praktischen Wert. Erster Grund: Das Kampfen in die Leistung für die Gemeinschaft. Jeder hat die Aufgabe, sich zu erproben und seine höchste Qualifikationsarbeit zu leisten, um dem Gemeinwohl der jungen deutsche Arbeiter der Ert und der Zukunft der beste und leistungsfähigste in der Welt werden.

Unsere Jugend ist mit größter Begeisterung in den Reichsbewegungskampf hineingegangen. Sowohl in der Theorie als auch in der Praxis ist jeder Teilnehmer be-



Mit Mabel und Esther.

Photo: Fr. Müller.

müht, das Beste zu geben. Die Liebe zu der selbstgewählten Arbeit, die Begeisterung am Wettbewerb ganz besonders in Erscheinung. Hier muß die junge Renette beweisen, daß es mit kleinen Lebjährigen ernst nimmt. Wir konnten uns persönlich davon überzeugen, daß dies bei den Wettteilnehmern der Fall ist. Zuerst wurde der Wettteilungsplan „Sols“ ein Besuch gemacht. 13 Glaser, 7 Schreiner, 4 Wagner, 3 Modellbauer, 1 Küfer und 1 Bootsbauer der verschiedensten Leistungsklassen hatten sich zur Teilnahme gemeldet. Sie leisteten ihre Arbeit ebenso wie die 10 Jungen und 20 Mädchen, die am vergangenen Sonntag in der Halle des 90. Herrenschneiders, Damenoberleiderinnen, Käufern, Pelsdamenherren, Pukmacherinnen, Herren- und Damenwägenherinnen und Eiderinnen in den Räumen der Gemeindschule in der Wellstrichstraße.

Im Anschluß an diese Befichtigung ging es nach Biebrich in die Fabrikanlagen des Werkes Biebrich der D. d. r. Werke AG., wo die Angehörigen der Wettkampfsgruppe „Steine und Erden“ ihre Arbeiten durchführten.

Auch die Landjugend leistete am Dienstag ihren

Hotels „Hohenjoleim“ von dem Mietvertrag ausgetreten sind. Dies gab der Dresdener Bank Veranlassung, die Hotel-
setzung in Beschlag zu nehmen und es als Hotel „Hohenjoleim“
in der Gegend von Dresden zu betreiben. Der Umbau ergab
im Gange und wird in absehbarer Wiesbaden. Sandverm
willkommene Arbeitsmöglichkeiten. Zur besseren Gliederu
der verfügbaren Räume und Zusammenfassung in geschloss
Wohnungen wird in dem Gebäude ein zweites Trepp
haus eingebaut, eine geschickte bauliche Lösung, die alle
Schwierigkeiten, die sich bei dem Umbau von Hotels wegen
der meist langen Gänge ergeben, beheben hat. Eine Be
sichtigung der neuen Wohnungen, die zum 1. April 1936
beziehbare und auch bereits vermietet sind, ließ erkennen,
daß hier in jeder Beziehung, auch was den Mietpreis anbe
langt, eine glückliche Lösung gefunden worden ist.

Diejenigen Orden und Ehrenzeichen, welche im Vollzeitschreiben des Trägers des Ordens nach der Ausfertigung des Geheges über Ziel, Orden und Ehrenzeichen vom 14. Nov. 1935 (RGBl. I, S. 1341) im 1. April 1938 abgesehen nach dem 1. April 1938 vertreiben will, bedarf hierzu einer besonderen Erlaubnis. Der Vertrieb von Orden, Ehrenzeichen und Ordensbändern ist nur in solchen Verfallsstellen zulassen, in denen er nach Art des Betriebes und nach Art der übrigen gehaltenen Waren üblich und mit dem Betrieb vereinbar ist. Unter diesen Voraussetzungen sind insbesondere in folgenden Verfallsstellen für Militärstellen und Uniformen, für Vereinsgegenstände, für Ehren- und Sportpreise, für Schmuck und Schmuckgegenstände (Zusatzerte und ähnliche), auch soweit solche Verfallsstellen in Zusammenhang mit Handwerksbetrieben geführt werden. Zugelassen werden können nur solche Verfallsstellen, deren Inhaber oder verantwortliche Leiter Reichsbürger im Sinne der Verordnung vom 14. November 1935 (RGBl. I, S. 1338) sind. Ausnahmen von dieser Forderung sind für Verfallsstellen, die in den Ausland zugulassen werden. Es ergeben sich hiermit auch alle Interessenten die Aufforderung, einen entsprechenden Antrag bis spätestens 22. d. M. beim Vollzeitschreiber, Friedrichstraße 25, Zimmer 63, einzureichen. Später eingehende Anträge können keine Berücksichtigung mehr finden.

— Ursprungszugnisse zu Polypapeten nach Chile. Von jetzt an muß jedem Polypapet nach Chile ein Ursprungszugnis beigelegt werden, das von Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Außenhandelsstellen ausgestellt werden kann. Die Beglaubigung erfolgt kostenlos durch die deutschen Konsulate in Deutschland.

— **Raminbrand.** Im Hause Friedrichstraße 29 entstand am Mittwoch ein Raminbrand. Die herbeigerufene Feuerwehr leitete ihn ab und entfernte den Rauch in halbstündiger Tätigkeit.

— **Bergaserbrand.** In der Frankfurter Straße brach am Mittwoch an einem Personenauto ein Bergaserbrand aus. Die herbeigerufene Feuerwehrrauchtete nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da der Besitzer den Brand bereits gelöscht hatte.



Dachdecker will gelernt sein.

Photo: Fr. Müller

Weltkampf, rund 400 Jungen und Mädchen der Zeitspinnerei „Reichshähtchen“ der Reichsbank in Weimar waren in Erbenheim an der Arbeit, um ihre praktischen und theoretischen Aufgaben menschlicher Art zu erfüllen. Zur Gruppe „Hähtchen“ gehören nicht nur die jungen Wänerer und Bäuerinnen, sondern ebenso die Gärtner und Landarbeiter, die Helfer und Binder, die Köstler, Waldbereiter und Fischer. Um die Fülle von praktischen und theoretischen Arbeiten in der gegebenen Zeit bewältigen zu können, wurde an allen Orten der Tag des Rätkandes im Reichsbankersheim in der Zeitspinnerei eröffnet; die Jugend war ausübend in drei Leistungsstufen eingeteilt, die ihre Aufgaben getrennt zu lösen hatten. Auch im Gebiet der Landesbauernschaft Hessen-Rhain war das Teilnehmerergebnis ausgezeichnet, es hatte die Zahl von 10 000 erreicht gegen 4000 im Jahre 1935 und 900 im Jahre 1934; doch in dieser Stärke der Beteiligung ist der Bereich enthalten, daß auch in unserer Landesbauernschaft der Gedanke einer allseitigen und gründlichen Ausbildung der heranwachsenden Generation auf dem Land in der Gegenwart fruchtbar ist. Erst wenn in allen Orten in bester Organisation durchgeführt wurde, wird die Erwartungen erfüllen, die man der deutschen Jugendung unter der Leitung des Leistungsgrundlages entgegenbringt.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Mittwoch-Vormittagsziehung.

30 000	9317.	556.							
3000	9317.	12 543	123 763	183 074	234 092.				
230 056	233 983	262 356	71 686	78 254	138 432	157 506	207 840	207 840	
384 931.					344 688	348 937	349 134		
	1000	9317.	19 733	23 085	30 084	82 314	95 063	124 024	
128 767	129 204	142 630	149 885	152 398	176 765	224 103			
236 356	239 158	294 368	299 651	337 200	343 733	354 017			
390 947	396 678.								
Wittmoos-Nachmittagsjagung.									
10 000	9317.	115 228	300 540.						
3000	9317.	93 724	172 158	250 167.					
2000	9317.	11 129	19 839	24 383	49 426	214 695	270 691		
373 236									
1000	9317.	2108	44 200	7 836	88 921	96 020	104 804		
116 083	128 665	167 560	182 372	197 325	198 266	206 621			
207 767	224 528	245 151	245 715	251 484	256 289	256 381			
250 032	337 511	340 751	349 925	378 032	383 187	391 188			
397 230	397 742.	(Ohne Gewähr.)							

— **Evangelisch-kirchliche Dienstinacht.** Entlassen wurde der Pfarrer Otto Weich an der Marktkirche zu Wiesbaden, Delant Wiesbaden-Stadt, auf Grund freiwilligen Bezugs mit Wirkung vom 13. November 1935 ab aus dem Dienst der Evangelischen Landeskirche Nassau-Hessen. Er verliert mit dem gleichen Tage die Rechte des geistlichen Standes.

— **Presse-Katalog 1936.** Die deutsch-polnischen Verträge werden beiden Ländern in wechselseitigem Handelsverkehr erhöhten Abzug sichern. Die Annoncen-Expedition „Var“ in Polen hat dem soeben erschienenen 10. Jahrgang ihres Presse-Kataloges Polens, in dem sämtliche Zeitungen und Zeitschriften Polens enthalten sind, einen besonderen deutschen Anhang beigegeben. Sämtliche Seitenvordrucke sind in deutscher Sprache verfaßt.

Dr. Helmut Thierfelder, der erst vor wenigen Monaten ein erfolgreiches Dirigat, wurde erignt eingeladen am 2. und 3. in Stockholm unmittelsch am Beginn der Internationalen Musikwoche ein Sinfonienkonzert zu leiten. Während Thierfelder in seinem ersten Konzert Werke von Bismar, Graner, Gotthard Müller, und Trapp zur Stockholm-Eröffnung brachte, war sein drittes, das Programm der 8. Sinfonie von Beethoven, ein Klavierkonzert von Chopin und ein Beethoven-Neubest. Werner Egks. Borspiel zur Zaubergeige. Das Konzert wird im schwedischen Rundfunk übertragen.

— Deutsches Theater. Am Samstag gelangt nach mehr-
jähriger Pause Boieldieu's komische Oper „Die weiße
Dame“ in neuer Inszenierung zur Aufführung. Die Bes-
etzung ist folgende: Gaeblon: Viktor Holzsch, Anna: Hilde
Singenstreu, Georg Brown: Julius Katona, Dickson: Mor-

Schwab, Jenny: Erna Maria Müller, Margarete: Villy Haas, Mac Irton: Fritz Richter, Gabriel: Hans Zeller. Inszenierung: Hans Springer, musikalische Leitung: Josef Dümmwald, Bühnenbild: Lohar Schend-von Trapp, techn. Gestaltung des Bühnenbildes: Union Dauer, Kostüme: Theodor Lanfers. Die Vorstellung findet nicht außer Stammreihe, wie ursprünglich angegeben, sondern als 21. Vorstellung der Stammeihe statt.

Reichstheater. In der nunmehr am Samstag, 15. Febr., stattfindenden Einführung des Lustspiels „Liesl und der Wolf“ sind in den Hauptrollen besetzt: Lou Seig, Maria Demelius, Otilie Gerhäuser (a. G.), Hans Rilmann, Doris Hansen, Ingrid Segal, Selma Wilmmerod, Eberhard, Gerich, Kammel, Vollen, Bernhöft, Münich, Koss. Die Inszenierung befolgt Dr. Althaus.

Für die Gastnächte: Samstag, 22. Febr., Sonntag, 23. Febr., Montag, 24. Febr., und Dienstag, 25. Febr., ist im festlich geschmückten Reichstheater ein großer buntes Abend unter der Devise „Lachen, Heiterkeit, Humor“ vorgesehen.

Musik- und Vortragsabende.

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein, Sektion Wiesbaden, veranstaltete am Mittwoch im fest geschmückten Saal des Nassauischen Landesmuseums unter Leitung des Sektionsführers, Direktor i. R. Claus, einen wohlbesungenen Vortragsabend. Zu zahlreichen sehr schönen Lichtbildern sprach auf Grund eigener Erlebnisse zu dem interessanten Thema: „Mit St. und Steigeisen auf die höchsten Alpenpfade Montblanc und Monte Rosa“, die führende jugendliche Bergsteigerin Else Reber, Birmensien. In dem erfrischenden Zeitraum weniger Tage

wurden in Gemeinschaft mit einem Sportkameraden unter schwierigen Bedingungen von Chamont aus die beiden Berggipfel, in Eis und Schnee, mit Gletschern und Spalten, Graten und Satteln erklimmt. Wie das in einzelnen den wundernswert gefühl mit Bimal im Freien in kühler Höhe, aber auch in den wärmenden Höhlen bei fröhlicher Stimmung, wurde anmutig, auch humorvoll und abwechslungsreich geschildert. Besamp, Zwillinge, Mutterhorn, Breithorn u. a. sah man im Bilde in ihrer machtvollen ragenden Gestalt, neben den beiden erklungen Berggipfel. Die mutige Bergsteigerin erntete für ihre interessanten Ausführungen starken Beifall.

Aus dem Vereinsleben.

Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden 1896. Am 8. Februar veranstaltete der Verein im nördlich desortierten großen Turnsaal des Turnbundes einen Kappenabend mit Tanz. Die Veranstaltung hatte einen überaus guten Besuch aufzuweisen. Die farne politische Ansprache hielt der Präses des Krieger-Kapitel Seder. In bunter Reihenfolge wimmelte das Programm ab. Es traten mehrere altbekannte Bühneneder auf. Das karnevalistische Protokoll verlas der Protokollführer. Es folgten der Altarmenist Weinweber, Johann als „Wahlschön“, der Herr Wählheim, die Gebr. Jild u. Klad (Gedächtnis Kipp), sowie Herr Koblis und Frau Bonatz jr. mit verschiedenen Darbietungen. Alle Ausführungen wurden mit hartem Beifall aufgenommen. Am Schluss trat das humoristische Quartett des MCB „Cäcilia“ auf. Auch diese Vorträge wurden sehr beifällig aufgenommen. Die verstärkte Kapelle trug nicht unwesentlich zum Gelingen des Abends bei. Es herrschte bis in die frühen Morgenstunden eine edle rheinische Stimmung.

Im Kampf für die Volksgeundheit.

Eine Gesundheitsführung darf sich nicht darauf beschränken, den einzelnen vor Krankheit zu schützen und seine Gesundheit zu erhalten. Sie besteht darin, die Volksgeundheit in einem gesunden Zustand zu halten. Damit kann sich der Nationalsozialismus nicht zufriedengeben. Wie auf allen Gebieten, so will er auch hier das Höchste und Beste erreichen. Eine Steigerung und Förderung der Volksgeundheit wird jedoch nur dann möglich sein, wenn der einzelne Volksgenosse, befeuert von dem Ideal eines deutschen erbgelunden Menschen, in dem sich ein gesunder Geist mit einem gesunden Körper harmonisch vereint, aus innerer Überzeugung und mit der ganzen Kraft seines Willens diesem Ziele zustrebt. Das letzte Ziel einer solchen Gesundheitsführung ist die erbgelunde und lindernde Familie. Auf dem Weg dahin und in seinem Streben muß nun der einzelne Volksgenosse geführt, betreut und gefördert werden. Ein großer Schritt vorwärts zu diesem weitestgedachten Ziel ist der weitestgehende Plan des Hauptamtes für Volksgeundheit in der Reichsleitung der NSDAP, nach und nach alle Jahrgänge des deutschen Volkes zu unterrichten und auf Grund dieser Unterweisung für den einzelnen ein Gesundheitskammern anzulegen, das von Zeit zu Zeit auf Grund neuer Untersuchungen vervollständigt, den Unterwiesenen durch das ganze Leben begleitet und Auskunft gibt über seine gesundheitliche Entwicklung. Diese große Aufgabe ist eingeleitet worden durch die Deutsche Arbeitsfront. Sie wird organisatorisch vorbereitet durch die Deutsche Arbeitsfront. Sie wird finanziell und verwaltungsmäßig getragen von der gesamten deutschen Sozialversicherung, den Landesversicherungsanstalten und den übrigen Trägern der Sozialversicherung. Denn gerade für die besonderen Zwecke und Aufgaben der Sozialversicherung kommt den Untersuchungen eine gewaltige Bedeutung zu. Die Erkenntnis, daß Krankheiten besser als Heilen, Schaden verhindern, besser als Schaden beheben ist, ist schon lange Gemeingut der deutschen Sozialversicherung. Aber in Anwendung dieser Grundidee war die rechtzeitige Erkennung bisher doch nur eine mehr zufällige. Hier steht nun erstmalig eine Vorkommnisse ein. Alle Gesundheitskammern sollen nach der Unterweisung bei den Landesversicherungsanstalten beisammen. Diese fertigen in den Fällen, in denen der untersuchende Arzt Behandlungsbedürftigkeit zur Verhütung oder Beseitigung eines Lebensrisikos festgestellt hat oder sonstige Maßnahmen geboten erscheinen, Auskünfte an und leiten sie an den für den Untersuchten zuständigen Sozialversicherungsträger weiter, der sich dann über die zu ergreifenden Maßnahmen schlüssig wird.

Dieser Auswertung kommt nicht nur für den Einzelfall, sondern auch für die von den Versicherungsträgern durchzuführenden allgemeinen Maßnahmen zur Förderung der gesundheitlichen Verhältnisse in der versicherten Bevölkerung große Bedeutung zu. Hier ist eine Vereinfachung und Stärkung der Stoffkraft durch das Geseh über den Aufbau der Sozialversicherung erzielt worden. Danach haben die Landesversicherungsanstalten als Träger der Krankenversicherung für Gemeinschaftsaufgaben, aus die vorliegende Gesundheitsführung, sowie Aufgaben der Bevölkerungsplanung durchzuführen. Für alle diese Aufgaben vermögen die Gesundheitskammern wertvolle Erkenntnisse zu vermitteln und neue bisher unbekannte Wege aufzuweisen.

So sind die Selbstverwaltungsgliederungen der deutschen Sozialversicherung gemeinsam mit der NSDAP, Diener und Träger einer neuen deutschen Gesundheitsidee. Das Problem der Zusammenarbeit der Partei mit dem Staat und seinen öffentlichen Körperlichkeiten zur Erreichung des größtmöglichen Erfolges für unser deutsches Volk hat damit auf diesem Gebiet seine Lösung gefunden.

Gründung der Bundesgruppe IX des Soldatenbundes.

Kassel, 12. Febr. Der mit Einverständnis des Führers neu gebildete „Soldatenbund“ nahm am 11. Februar mit der Gründungsversammlung der Bundesgruppe IX. in Kassel auch im Bereich des Reichsteiles IX. seine praktische Arbeit auf. Mit der Führung der Bundesgruppe IX. (Kassel) wurde vom Oberbefehlshaber des Heeres General der Inf. a. D. Schiewandt, Marburg, beauftragt. Wie bei dieser Gelegenheit mitgeteilt wurde, ist mit der Bildung der Kameradschaften, die die kleinste Einheit des Soldatenbundes bilden werden, bereits begonnen worden. So sind zum Beispiel in der Provinz Hessen-Kassel mit Ausnahme der entmilitarisierten Zone bereits 6000 ehemalige Angehörige des Reichsheeres listenmäßig erfasst. Die Stadt Kassel weist rund 2000, die Mittelstädte je mehrere 100 Kameraden auf, die für den Soldatenbund als Mitglieder in Betracht kommen. Auf dem Lande sind die Zahlen naturgemäß entsprechend kleiner. Aus den

Aufgaben des Soldatenbundes, zu denen vor allem die Aufrechterhaltung soldatischen Geistes und der soldatischen Kameradschaft in lebendiger Verbindung mit der aktiven Truppe gehört, ergibt sich ganz von selbst ein

gutes kameradschaftliches Verhältnis zur neuen Wehrmacht und zum Reichswehrverband „Kasselhäuser“. Vor allem aber will der Soldatenbund enge kameradschaftliche Beziehungen zu allen Gliederungen der Bewegung, die, wie das neue deutsche Volkstum, von soldatischen Geist erfüllt sind, pflegen. Im Grunde wird keine Politik getrieben, diejenigen Mitglieder, die sich politisch aktiv betätigen wollen, können aus dem Gliederungen der Partei, zum Beispiel SA. oder SS. angehören. Der Eintritt in den Bund ist freiwillig. Anspruch auf Zugehörigkeit haben alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die seit dem 1. Januar 1921 im neuen Heere gedient oder gedient haben und in Ehren ausgeschieden sind.

Prüfung für den deutschen Reiterschein.

Wichtig für kommende Ausmusterungen.

Der Gebietsbeauftragte des Reichsinpektors für Reit- und Fahr-Ausbildung, Dr. Dender, Darmstadt, teilt mit: Alle jungen Deutschen, die bei berittenen oder bespannten Truppenteilen zu dienen wünschen, haben bei den kommenden Ausmusterungen den Reiterschein vorzulegen. Die Prüfung für den Reiterschein können alle Angehörige der Jahrgänge 1911 bis 1919 ablegen; ältere Jahrgänge nur dann, sofern sie sich freiwillig gemeldet haben. Der Besitz des Reiterscheins bietet folgende Vorteile:

1. Bei freiwilligem Eintritt in das Reichsheer erfolgt Einstellung in den selbstgewählten Truppenteil im Rahmen der Bestimmungen.

2. Bei der pflichtmäßigen Aushebung erfolgt nach den Bestimmungen die Einstellung hyn. Verwendung als Reiter oder Fahrer.

Für den Bereich der Verwaltungsbezirke 842 bis 845 (untere Ersatzbezirke Wiesbaden) finden durch den Beauftragten des Reichsinpektors die Prüfungen wie folgt statt:

Samstag, 22. Febr. 1936, W. Erbenheim, 9 Uhr, am Flughafen.
Samstag, 22. Febr. 1936, Bad Schwalbach, 11 Uhr, Sportplatz.
Samstag, 22. Febr. 1936, Limbach, 14 Uhr, Hühnertrich.
Samstag, 22. Febr. 1936, Dörfen, 16 Uhr, Reitbahn.
Samstag, 22. Febr. 1936, Wiesbaden, 18 Uhr, Schlachthaus.
Samstag, 22. Febr. 1936, Wiesbaden, 20 Uhr, Tatterfall Weh.
Sonntag, 23. Febr. 1936, Mainz, 10½ Uhr, Reitschule, Groh-Mainz.
Sonntag, 23. Febr. 1936, Hochheim, 12½ Uhr, Reitbahn.
Sonntag, 23. Febr. 1936, Kautsch, 15½ Uhr, Sportplatz.

Anmeldung zu den Prüfungen ist nicht erforderlich. Für Interessenten, die über eigene Pferde nicht verfügen, werden Pferde bereitgestellt. Verlangt wird: Reiten eines Pferdes in den drei Gangarten, hierbei vor allem losgelassener schrittgleicher Sitz, theoretisch: Kenntnis der Kreisregeln, 22. Verkehrsregeln, Gefährlichkeit, Verordnungen und Fütterung. Den Reitern können alle Angehörige der SA, SS. und NS. erwerben, außerdem zunächst auch solche reichlich Vorgebildete, die noch keinem nationalsozialistischen Verband angehören.

Reichsinpektors Lotterien



Wer zur Winterhilfe spendet, mancher schwere Schicksal wendet.

HAUPTGEWINN EINER BEZE 5000 MARK

Volkslotterien Gewinnzufahrt

Einsturzgefahr des Schlossfelsens in Limburg.



Durch Witterungseinflüsse haben sich im Laufe der Zeit in dem Fels von der Bahn austretenden Felsen, auf dem das Limburger Schloss steht, große Risse gebildet. Da bereits schwere Felsstücke abgerollt sind, besteht die Befürchtung, daß der Felsen einstürzt. Um dieser Gefahr vorzubeugen, ist nunmehr ein großes und hartes Gerüst an den Felsen gebaut worden. Von hier aus wird man die entstandenen Risse ausmauern. Rechts der bekannte Limburger Dom.

(D.N.B. Heimabilderdienst, Photo: Fein.)

Alexi-Kaffee bevorzugt der Feinschmecker.

Das gefährliche Spiel auf dem Eis.

Wieder drei Kinder ertranken.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Nachdem erst vor wenigen Tagen bei Treis (Kreis Gießen) drei Kinder auf einem vereisten Teich ertrunken und ertrunken waren, ereignete sich gestern ein ähnliches Unglück bei Lauterbach (Odenheffen). Dort spielten auf dem Eise zwei Kinder im Alter von 11 bis 13 Jahren auf der Eisecke. Die Kinder vergnügten sich damit, auf einer Eisecke hin und her zu fahren. Plötzlich brach die Eisecke, und die vier Kinder stießen ins Wasser, das an dieser Stelle über drei Meter tief ist. Drei Kinder ertranken. Bisher konnte nur ein Junge als Leiche geborgen werden. Die beiden anderen werden noch vermisst. Der vierte Knabe konnte sich über Wasser halten und wurde von einem Arbeiter gerettet.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Im Bürgerhaus der Römers zu Frankfurt a. M. fand Mittwochsabend im Rahmen einer feierlichen Arbeitsabteilung der Arbeitsgemeinschaft für den Bezirk Hessen die Verhandlung der neu hinzugekommenen Kammermitglieder durch den Leiter der Arbeitsgemeinschaft, Gauwaller der DAF, Dr. Willi Seder, statt. In der Kammer sind nunmehr durch die neuen Mitglieder alle Gliederungen der Partei vertreten, außerdem die Wehrmacht und die Polizei. Am Mittwochsabend wurde an Fuße des Röderbergs ein Autofahrer schwer verletzt aufgefunden, der längere Zeit in der bitteren Kälte bewußlos dagesessen hatte. Wie die Ermittlungen ergaben, war der Verunglückte mit seinem Auto zu nächster Stunde aus einer Nebenstraße des Röderbergs gekommen und hatte seinen Wagen geradewegs auf den Abhang zu gefahren, der den Röderberg nach dem Hauptort begrenzt. Das Auto stürzte den Hang hinunter, wobei der Fahrer aus dem Wagen geschleudert wurde. Nachdem er jedoch arbeitslos gewesen war, hatte der 33-jährige Johann Wirt aus Bilschheim seit Montag wieder Arbeit in Frankfurt gefunden. Schon am zweiten Arbeitstag verunglückte Wirt dadurch tödlich, daß er von einer ausströmenden Leiter fiel und einen schweren Schädelbruch erlitt.

Vom jüngsten Dorf des Dritten Reiches.

Büdingen (Hessen), 12. Febr. Die Siedlungsarbeiten in Niedrode, dem jüngsten Dorf des Dritten Reiches, sind gleich dem ersten reinen Erbhofsdorf Deutschlands an der Ribbelungstraße zwischen Dorf und Büdingen, haben in den letzten Monaten gute Fortschritte gemacht. 26 Bauernhäuser, abwechselnd glatt verputzt und aus Fachwerk, sind fertig, 18 von ihnen bereits bezogen. Der Bau des Rathauses, das an dem runden, mitten im Ort gelegenen Dorfplatz steht, soll ebenfalls bis zum Sommer fertig werden. In den Erdhöfen, die meist aus Wäldern, Feldern, Wiesen und dem Vogelsbergergebiet kommen und von denen jeder 30 Morgen Land erhält, werden sich im Frühjahr noch ein Schmelz, ein Schloß, ein Wägen und ein Schlächter stellen, die jeder 15 Morgen Land zur Bewirtschaftung bekommen. Man hofft, die letzten Bauarbeiten an den Höfen, dem Dorfplatz und der Hauptstraße bis Ende Februar abschließen zu können. Das neue Dorf, dessen Erdhöfe einstweilen noch in das Grundbuch der Gemeinde Büdingen eingetragen sind, soll dann mit der Übertragung in ein eigenes Grundbuch als Gemeinde Niedrode selbstständig werden.

Koblenz, 12. Febr. Bei Nachschichtungsarbeiten wurden bei Wessendorf 3 französische Gräber gefunden und freigelegt. Die Beisetzungen wurden begangen.

Neufassung des Gesetzes über die Geheime Staatspolizei.

Klar festgelegter Aufgabenweg.

Berlin, 12. Febr. In der preussischen Gesetzsammlung vom 12. Februar 1936 wird ein Gesetz über die Geheime Staatspolizei und eine hierzu erlassene Ausführungsverordnung veröffentlicht. Die Bedeutung dieser Vorschriften liegt zunächst darin, daß in ihnen die Bestimmungen über den Aufbau und die Tätigkeit der Geheimen Staatspolizei in Preußen zusammengefaßt und neu formuliert worden sind. Der Inkraftsetzung der Geheimen Staatspolizei wird klar festgelegt. Gegenüber der Zuständigkeit der von der Geheimen Staatspolizei schon heute eingehaltene Grenze von neuem veranlaßt, indem bestimmt wird, daß die Zuständigkeit der Organe der ordentlichen Rechtspflege unberührt bleibt. Zur allgemeinen Verwaltung wird eine nähere Verbindung mit der Geheimen Staatspolizei hergestellt, die im übrigen als selbständiger Zweig der inneren Verwaltung bestehen bleibt. Die Ober- und Regierungspräsidenten sind an die Weisungen des Geheimen Staatspolizeiamtes gebunden. Sie werden aber andererseits über die staatspolizeilichen Vorgänge in ihren Amtsbezirken laufend unterrichtet und können den ihnen unterstellten Behörden der Geheimen Staatspolizei Weisungen geben. Mit dieser Regelung wird sichergestellt, daß die Schlagkraft der Geheimen Staatspolizei unversehrt bleibt und daß eine sachdienliche enge Zusammenarbeit mit den übrigen Behörden gewährleistet ist.

Ein frisches Soldatenwort.

General Hamiltons Antwort an den Bischof von Durham.

London, 13. Febr. Der englische General Sir Jan Hamilton wendet sich heute in der „Times“ gegen den Bischof von Durham, der mit anderen zusammen dafür Stimmung machen wollte, daß die Einladung zur 550. Gründungsfeier der Universität Heidelberg von den englischen Universitätskreisen nicht angenommen wird. General Hamilton schreibt: „Ich möchte als alter Soldat der Hoffnung Ausdruck geben, daß die modernen Vertreter unserer Universitäten dem Briefe des Bischofs von Durham und Korman Beach nicht die geringste Beachtung schenken. Vor allem, als es bekannt wurde, daß ich einige deutsche Frontoffiziere zu Gast haben werde, erhielt ich Briefe, die in demselben Geiste wie die Zuschrift des Bischofs gehalten waren. Man verlangte von mir, daß ich bei jeder Gelegenheit meinen Gästen wegen ihres „brutalen und unmoralischen Benehmens“ Vorhaltungen machen sollte. Die Briefschreiber erkannten oder verkannten nicht, daß meine Gäste nicht dann wegen der Glendeviertel von Glasgow oder der Totschläge von Durham tadeln würden. Vermutlich würde ein Deutscher mit einer Wurst auf mich losprügeln. Es würde ihm einen christlichen Fleischspieß in den Kopf stecken, und dann wären beide Fächer im Krieg oder zum mindesten einen Schritt näher daran. Hochachtungsvoll: Jan Hamilton.“

Verstärkung der ostenglischen Flieger- Aufklärungsgeschwader.

Eine Mitteilung Sessions im Unterhaus.

London, 12. Febr. Der Unterstaatssekretär des Luftfahrtministeriums, Salmon, teilte im Unterhaus auf Anfrage mit, daß noch kein jetzt in der Entwicklung befindlichen Plänen die Aufklärungsgeschwader aller Armeen an der Ostküste Englands oder in ihrer Nähe erheblich vermehrt würden. Auch den Erfordernissen des Südens und Westens werde die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt.

Sofortige Eröffnung der englisch-ägyptischen Verhandlungen.

Die britische Antwort befindet sich in Kairo.

London, 12. Febr. Wie verlautet, ist es gelungen, sämtliche Schwierigkeiten, die der Eröffnung von Vertragsverhandlungen zwischen Ägypten und England im Wege standen, auszuräumen, so daß die Verhandlungen sofort aufgenommen werden können. Die Verhandlungsbüro wurde am Mittwoch in Kairo zwischen dem Premierminister Ali Maher Pasha und dem britischen Oberkommissar Sir Miles Lampson eröffnet. Die Verhandlungen werden auf englischer Seite von Sir Miles Lampson geführt werden.

Die britische Antwortnote in der Frage der Aufnahme der englisch-ägyptischen Verhandlungen ist nunmehr eingegangen. Sie himmt, wie verlautet, der ägyptischen Forderung nach Erhaltung des Status quo im Falle des Scheiterns der zukünftigen Verhandlungen zu. Die Note wird in ägyptischen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen.

140 Millionen Lire mehr.

Starke Erhöhung der italienischen Marineausgaben.

Rom, 12. Febr. Der Haushaltsvoranschlag für das Marineministerium sieht für das Jahr 1936/37 Ausgaben im Höhe von 990 Millionen Lire vor, was mehr gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von 140 Millionen Lire auf, deren Verwendung nicht näher angegeben wird. Die Kosten für die Unterhaltung der Flugzeuge in Ostafrika sind nicht eingezeichnet.

Die endgültige Zusammenfassung der griechischen Kammerfrage.

Athen, 13. Febr. Nach einer Mitteilung des Innenministeriums fallen von den 300 Sitzen der neu gewählten Kammer nach der dritten Verteilung der antivenizelischen Koalition 144 Sitze zu. Die Venizelisten erhalten 141 und die Kommunisten 15 Sitze.



Bekanntmachungen.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Führung im Nassauischen Landesmuseum.

Die NSG. „Kraft durch Freude“ führt am Freitag, 14. Febr., wiederum eine Führung im Nassauischen Landesmuseum durch. Die Führung durch die Ausstellung „Schweizer Wandmalerei der Gegenwart“ liegt in Händen von Fräulein Dr. Juliane Harms. Der Beginn ist auf 20 Uhr festgelegt, der Eintritt beträgt 10 Pfg. Treffpunkt vor dem Nassauischen Landesmuseum.

Wichtig für die Teilnehmer an der Fahrt zur Fremdenföhrung Mainz.

Die Abfahrt der Züge am Freitag, 14. Febr., findet wie folgt statt:

Zug 1: 18.40 Uhr, Gleis 8.

Zug 2: 19 Uhr, Gleis 6.

Zug 3: 19.20 Uhr, Gleis 8.

Die Ab- und Rückfahrtszeit ist auf der Fahrkarte angegeben und muß genau eingehalten werden. Diejenigen, die einen anderen als den auf der Fahrkarte angegebenen Zug benutzen wollen, werden zurückgewiesen. Die ersten Teilnehmer werden erst bei Eintreffen des Zuges 1 in die Stadthalle in Mainz eingeladen. Die Platzverteilung in der Stadthalle ist so organisiert, daß auch für den zweiten und letzten Zug noch gute vordere Plätze vorhanden sein werden. Jeder Zug bekommt die gleiche Anzahl guter Plätze zugewiesen. Es liegt im Interesse eines guten Gelingen der ganzen Veranstaltung, wenn die Teilnehmer den durch Arm- und Beinbinden gekennzeichneten Ordnern in jeder Weise folgen. Es sei hier ausdrücklich bemerkt, daß es nach dem Schloß zwecklos ist, wenn einzelne Teilnehmer unter Verzicht auf die Benutzung der Sonderzüge früher nach Mainz fahren, da sie keinen Einlaß finden werden.

Das Fahrtenprogramm für 1936.

Das neue Monatsheft der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ enthält die Fahrten des Gesamtes „Reisen“.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Betrugsfall vor dem Reichsgericht.

Neuerliche Verhandlung vor dem Landgericht Wiesbaden.

Wegen Rückfallbetruges in drei Fällen verurteilte das Landgericht Wiesbaden am 28. November 1935 den Angeklagten Josef B. zu einem Jahr jedes Monats Gefängnis, außerdem ordnete das Gericht gegen den Angeklagten als einem gefährlichen Gewohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung an. Der Angeklagte, der schon mehrfach wegen Diebstahls, Betrugs, Urkundenfälschung, Straßenraubs und Unterschlagung verurteilt ist, hat im Juli/August 1935 Arbeitslosenunterstützung in Höhe von 31.25 RM bezogen, obwohl er in dieser Zeit als Versicherungsvertreter einer Versicherung tätig war und sich einen Provisionserlös von 75 RM hatte geben lassen. Das Landgericht erließ hierin einen Betrag zum Nachteil der Stadt Wiesbaden. In zwei weiteren Fällen hat der Angeklagte als Vertreter einer Versicherungsgesellschaft von zwei Versicherungsnehmern Bräutern von je 3 RM eingezogen und für sich verwendet, Betrag zum Nachteil der Versicherungsgesellschaft. Auf Sicherungsverwahrung wurde erkannt, weil der Angeklagte einen so tief eingewurzelten Hang zur Begleichung von Straftaten habe, daß er durch Freiheitsstrafen nicht zu bessern sei und eine dauernde Gefahr für die Allgemeinheit bilde. Auf die Revision des Angeklagten ordnete jetzt das Reichsgericht unter Aufhebung des landgerichtlichen Urteils nochmalige Verhandlung vor dem RG, Wiesbaden an. Wahrscheinlich wird in erster Linie, daß nicht geprüft ist, ob der Angeklagte nicht trotz der 75 RM Vorfall noch unterstützungsbedürftig gewesen ist und einen Anspruch auf Zahlung der Unterstüfung hatte, so daß möglicherweise eine Schädigung der Stadt nicht in Betracht kommt. In den Fällen der Versicherungsgelder kommt nicht Betrag, sondern Unterschlagung in Frage. Auch die Anordnung der Sicherungsverwahrung ist vom RG nicht ausreichend begründet. „Reichsgerichtsbriefe.“ (1 D 34/36. — Urt. d. RG. vom 11. Februar 1936.)

Das Urteil gegen Kupieper.

Sieben Jahre Zuchthaus.

Fabern, 12. Febr. In dem Betrugsschloß gegen den aus dem Sondergerichtsverfahren in Siegen bekannten Bizar Heinrich Kupieper verurteilte die Große Strafkammer des Landgerichts Fabern am Mittwochabend das Urteil. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts wurde der Angeklagte unter Freisprechung im übrigen wegen Betruges in fünf Fällen, davon in einem Fall in Tateinheit mit gewinnföhrlicher Urkundenfälschung, wegen gewinnföhrlicher Urkundenfälschung in Tateinheit mit Untreue unter Einbeziehung der vom Sondergericht verhängten Strafe von vier Jahren Gefängnis, einer Gesamtstrafe von sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Das Urteil im Königmord-Prozess.

Lebenslängliches Zuchthaus für die drei Angeklagten.

Paris, 13. Febr. Der Gerichtshof in Vigen-Provence hat am Mittwoch im Königmordprozeß die drei Angeklagten zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Gerichtspräsident Lefon verlas das Urteil, ein Schriftstück von etwa vier großen Seiten, da nochmals die Antworten auf sämtliche 32 Fragen der Geschworenen dem Gericht entsprechend vorlesen werden mußten. Nachdem dann das bereits gemeldete Urteil verlesen worden war, überlegte der Dolmetscher den Wortlaut ins Kroatische. Als darauf die Beurteilungen abgelesen werden sollten, erhob sich Popichich leidend und schrie auf kroatisch: „Es lebe das freie Kroatien, es lebe Ante Pavelich.“ Die Geschworenen konnten ihn mit Gewalt festhalten, er widersetzte sich dem und rief einige Augenblicke später, nochmals den jugoslawischen Preisverleiher ins Gesicht: „Es lebe das freie Kroatien!“

Wandern, Urlaub“ für das Jahr 1936. Wir geben im nachfolgenden die Fahrten, die in den Monaten März bis September vorgegeben sind mit der Länge der Urlaubszeit an: März: Allgäu (7 Tage).

April: Bodensee (7), Innal (7), Seefahrt (7), Frankenwald (7), Seefahrt (7).

Mai: Eifel (7), Harz (7), Thüringen (7), Seefahrt (7), Schwarzwald (6), Frankenwald (7), Borm (9), Bism (9).

Juni: Sächl. Schweiz (7), Seefahrt (7), Allgäu (7), Seefahrt (7), Eifel (7), Erzgebirge (7), Eifel, Mayen (15), Bism (7), Hensburger Jörde (7), Spreewald (7), Bagerischer Wald (14), Heiligendamm (7), Bodensee (7), Seefahrt (8), Bergisches Land (7), Seefahrt (7).

Juli: Innal (7), Salzachtal (7), Schwäbische Alb (7), Frankenwald (7), Chiemgau (7), Sauerland (7), Borm (7), Eifel (9), Harz (7), Thüringen, Mayen (14), Bism (7), Seefahrt (7), Sächl. Schweiz (7), Schwarzwald (7), Erzgebirge (14), Bagerischer Wald, Bism (7).

August: Harz (7), Borm (7), Kammerische Küste (14), Harz, Bism (10), Seefahrt (7), Saaral (7), Innal (7), Salzachtal (7), Glaz Bergland, Bad Reinerz (14), Hensburger Jörde (7), Carphar (7), Seefahrt (7), Zanderthal (10), Schwäbische Alb (9), Schwarzwald (9), Eifel, Mayen (14).

September: Bergisches Land (7), Seefahrt (7), Sächl. Schweiz (10), Bism (10), Bernachtal (7), Bodensee (7), Allgäu (10), München (6), Thüringen, Rennfeld (8), Berlin (6).

Der Preis der Fahrten liegt zwischen 16.50 RM für die Kurzfahrten und 17 bis 18 RM für die verbilligten Fahrten, und 71 RM für die große Fahrt nach Ostpreußen. Die verbilligten Fahrten führen in die Eifel, die Bagerische Dismar, ins Bergische Land, in das Sauerland und das Saaral.

Nähere Einzelheiten wie Preis, Fahrtbeginn usw. sind aus dem Februarheft der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu erfahren, das zum Preis von 10 Pfg. bei allen Kreisbüchereien und Orts- und Betriebsstellen der „Kraft durch Freude“ zu erhalten ist.

freie Kroatien!“ Dann erst gelang es den Gerichtsdiensten, Popichich und die beiden anderen Beurteilten abzuführen. Hierauf gab der Gerichtspräsident die Sitzung auf.

Unmittelbar danach begann eine neue Sitzung des Gerichtshofes, diesmal ohne Beilein der Geschworenen, in der die anderen drei Angeklagten Pavelich und Kvaternic, sowie der Oberk Verordentlich in Abwesenheit verurteilt werden. Zunächst verlangte das Gericht den Namensantritt der drei Angeklagten. Nachdem der Präsident auf die drei Namen keine Antwort bekommen hatte, begab sich ein Gerichtsdienst aus vor das Gerichtsgelände, um, dem Gericht ersprechend, die drei abwesenden Angeklagten aufzufinden. Nachdem dem Gericht Genüge geschehen war, wurden die drei Angeklagten in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Nass - Kalt
NIVEA
CREME
gegen spröde Haut

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Freitag!

Reichsfunk: 22.30 Uhr von Garmisch-Partenkirchen: Besuche und Reden von der Winterromplade. Berlin: 14.15 Uhr: Reichliche Reden von Garmisch. 16 Uhr: Im Karneval soll's lustig sein bei Spiel, Gesang und goldenem Wein. 16.30 Uhr: Musikalische Kleinwelt. 20.10 Uhr: Ballade im Eisenstein. Ein abenteuerlicher Funtbilderbogen.

Breslau: 15.50 Uhr: Lieberhunde. 16.30 Uhr: Mit Brettern, Rohdampf und viel Humor im Winterlager der Pimpse. 19.45 Uhr: Kämpferische Philosophie. 20.10 Uhr: Röh und Maus im Opernhaus. 23.10 Uhr: Kompositionen.

Hamburg: 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: Das heimliche Dorf. 20.15 Uhr: Röh und Maus im Opernhaus. 23.10 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Köln: 16 Uhr: Neues aus Heimat und Welt, Unterhaltung und Musik. 20.10 Uhr: Goldatenmusik, gesungen und gebildet. 21 Uhr: Musik von Brahms.

Königsberg: 15.40 Uhr: Die Frauen um den Walzerkönig Johann Strauß. 18.10 Uhr: Bunter Nachmittags. 20.15 Uhr: Musikalische Soiree.

Leipzig: 16.30 Uhr: Englische Klaviermusik. 18 Uhr: Töne und Lieber der Nationen. 20.10 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21 Uhr: „Utzamer“. 22.40 Uhr: Sesselfonzert.

München: 14.10 Uhr: Unterhaltungskonzert. 17 Uhr: Konzertstunde. 21.30 Uhr: Klaviermusik. 23 Uhr: Erlesene deutsche Kammermusik.

Saarbrücken: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10: Schelm Schinderhannes. 22.40 Uhr: Vergnügliche Wochenchau. 23 Uhr: Unterhaltung und Tanzmusik. Stuttgart: 16 Uhr: Bunte Röh. 22.40 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Stetig wolkig bis bedeckt, bei leichtem Temperaturrückgang kein anhaltendes Tauwetter, einzelne Niederlagen jeweils in Form von Schnee, mäßige Winde aus West bis Nordwest.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

1 Stück 32-8 PALMOLIVE-SEIFE verleiht Ihrer Haut natürliche Schönheit 3 Stück 90-8

Kulturelle deutsch-polnische Gemeinschaftsarbeit.

Rede des Reichsministers Dr. Frant in Warschau.

Aber Rechtspolitik und Justiz im neuen Deutschland.

Warschau, 12. Febr. Reichsminister Dr. Frant hielt vor dem Zwischenstaatlichen Ausschuss im Palais Szebel einen Vortrag über „Rechtspolitik und Justiz im nationalsozialistischen Deutschland“.

Dr. Frant hob einleitend hervor, daß das charakteristische Merkmal der nationalsozialistischen Gesetzgebung ebenso in den Ausgangspunkten und Zielsetzungen dieser Gesetzgebung liegt wie vor allem auch in der Methode, das Formale in der Rechtssetzung zurückzudrängen gegenüber der möglichen Verlebendigung der Rechtsverwirklichung. Ausgangspunkt und Zielsetzung der nationalsozialistischen Gesetzgebung sei ausschließlich das Volk in seiner naturgesetzlichen, unerschütterlichen Gesamtheit. Dabei betrafte der Nationalsozialismus im wesentlichen fünf Gruppen von Sachverhalten, als die durch die Rechtsordnung zu schützenden Einheitswerte der Volksgemeinschaft: 1. die Rasse, 2. den Boden, 3. den Staat, 4. die nationale Ehre, 5. die nationale Arbeit.

Der Reichsminister zählte die Gesichtswerte des Nationalsozialismus auf diesen Gebieten im einzelnen auf. Er befechtete insbesondere die vielen Mißverständnisse auf dem Gebiete der Rassenangelegenheiten durch die Erklärung, daß es sich nicht um eine Rassenherrschaft gegenüber den Juden und Slawen, sondern ausschließlich um eine im Sinne des Rechtes und im Rahmen der Rechtsordnung durchgeführte Sicherungsmassnahme für die rassischen Kräfte des deutschen Volkes gegenüber der Verwahrlosung dieses für die Volkserhaltung allein wesentlichen Faktors durch rassenfremde Elemente handele.

Im Zusammenhang mit der Rassenangelegenheiten erwachte der Redner dann auch die Frage der Sterilisation zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, die gleichfalls im Auslande wiederholt und nachdrücklich, oft bösartigen Mißverständnissen begegnet sei.

Auf die deutsche Erbholgesetzgebung eingehend, betonte Dr. Frant, daß diese im engsten Zusammenhang mit der Rassenangelegenheiten liege. Sie sei aber darüber hinaus auch von größter Bedeutung für die gesamte Wirtschaft des deutschen Volkes. Insbesondere durch die Festpreisregelung für die Agrarprodukte sei der völlige Zusammenbruch des deutschen Bauerntums verhindert worden.

Das Deutsche Reich sei aus dem unsäglichen Ringen ohnmächtiger Kleinstaatchen herausgehoben worden zum Einheitsstaat der deutschen Nation, in dem ein Wille, der des Führers, eine politische Bewegung, die der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, und ein einheitliches Volk vorhanden seien. Das Ziel der deutschen Nation, endlich eine Einheit zu werden, sei durch die nationalsozialistische einheitsstaatliche Gesetzgebung der Verwirklichung zugeführt worden.

Das Deutsche Reich als Staat habe durch die innere Konsolidierung auch außenpolitisch wieder die Stellung einer ersten Großmacht bekommen; denn auf Grund dieser von

Adolf Hitler persönlich veranlaßten Staatsgesetzgebung sei das Deutsche Reich wieder ein laugliches Instrument im Bereiche der Rechtspolitik geworden. Dieser Staat der Deutschen lebe von dem herrlichen Deutschtum seiner großen kaiserlichen Geschichte und seiner großen Geschichte. Die Ehre als Substanzwert einer Nation sei daher in der nationalsozialistischen Gesetzgebung in jeder Form beachtet worden. Mit der Ehre des deutschen Volkes sei die Befähigung der Wehrhaftigkeit untrennbar verbunden. Mit der Ehre des deutschen Volkes sei auch die weitere Duldung der jüdisch-bolschewistischen Zerkleinerungskampagne untrennbar verbunden.

Der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen stelle die ständige Organisation des deutschen Rechtsverständnisses dar, der die große Mission der Erziehung der deutschen Juristen zum nationalsozialistischen Bewußtsein und zur Volksgemeinschaftspflege und der den in der Welt mit Recht so geachteten Autoritätsgedanken des deutschen Nationalismus fruchtbar weiterentwickele. So stelle sich die nationalsozialistische Gesetzgebung als ein volkswirtschaftlich eindeutig politisch orientiertes, aber auch im Sinne der Gerechtigkeit vollständig gerechtes Werk dar. Die Gesetzgebung als die formale Bindung des Staatsmachtsträgers sei an sich schon ein Kulturwert, der sich deutlich von allerhöchster Gewalt abhebe. Es sei eine der stärksten Seiten des Nationalsozia-

lismus Adolf Hitlers, daß er nicht mit brutaler Gewalt über ein Volk regiere, sondern daß die unbezwingliche Liebe des großen deutschen Kulturvolkes zu seinem ihm vom Schicksal in den schwersten Stunden gedeuteten Führer ihren weitestgehenden Ausdruck finden solle in der in Deutschland heute wiederhergestellten hohen Bewertung von Rechtssicherheit, Rechtsarbeit und Rechtswahrheit. Adolf Hitler führe in rechtlichen Formen sein Volk. Er sei damit in einer Zeit der Wirrnisse und der Umwertung aller Werte eine jener großen schöpferischen Staatsgestalten, wie die Geschichte nur in wenigen Personen finde.

Reichsminister Dr. Frant verwies hier auf die Persönlichkeit des polnischen Volksführers Pilsudski, der seinem Volke aus einer ähnlichen schweren Lage wie die, in der Adolf Hitler zu Deutschland kam, die Freiheit erkämpfte. Im Dienste der europäischen Rechtswahrheit haben sich Pilsudski und Adolf Hitler zu der großen historischen Tat einer kulturellen Verbindung dieser beiden Völker gefunden und damit eine der wesentlichsten Beiträge zum Weltfrieden gegeben.

Zum Schluß gab der Minister dem Bunde den Ausdruck, die polnischen Juristen müßten sich mehr als bisher mit den deutschen Rechtsverständnissen beschäftigen. Auf dem Gebiete der Rechtsbeziehungen und der Rechtswissenschaft möge sich ein reger geistiger Austausch entwickeln. Die persönlichen Beziehungen mögen sich immer lebhafter gestalten. Seine mit kräftigem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß Reichsminister Dr. Frant mit dem Wunsch, daß aus dieser friedlichen Gemeinschaftsarbeit Polens und Deutschlands ein neues starkes Europa hervorgehen möge als ein Hort der höchsten Werte der Menschheit.

Londoner Kabinettsberatungen über den englischen Aufrüstungsplan.

Sondersitzung am Montag.

London, 12. Febr. In seiner üblichen Mittagsitzung besaßte sich das englische Kabinet mit dem Aufrüstungsplan, der nach wochenlangem Vorarbeit der zuständigen Fachminister und der Sechsbereiter aller drei Waffengattungen nunmehr ausgearbeitet vorliegt.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Programm außerordentlich weitgehende Vorschläge für den Ausbau der Luftstreitkräfte und der Flotte enthalten wird. Frech Association teilt die allgemeine Erwartung, daß dieser Aufrüstungsplan Ausgaben mit sich bringen wird, die an die Grenze von 300 Millionen Pfund nahe heran kommen, ein Betrag, der auf einen Zeitraum von drei Jahren verteilt werden soll. Der Aufrüstungsplan wird dem Parlament erst zur Beratung vorgelegt werden, nachdem die Regierung ein Weißbuch veröffentlicht haben wird, das eine eingehende Begründung der englischen Absichten bringen dürfte.

Wider Erwarten ist aber das Aufrüstungsprogramm in der Vollziehung des Kabinetts noch nicht angenommen worden.

Für den kommenden Montag ist eine Sondersitzung des Kabinetts einberufen worden, die sich ausschließlich mit den Aufrüstungsmaßnahmen befassen soll.

Einige Blätter meinten, im Kabinet befänden gewisse Meinungsverschiedenheiten über das Ausmaß der Aufrüstungen. Wie die „Times“ schreibt, ist man sich auch über die Frage, ob ein Sonderminister oder ein kleiner Kabinettsausschuß für die Durchführung der Aufrüstungsmaßnahmen ernannt werden solle, noch nicht im Klaren.

Argumente Lord Cranbornes.

London, 13. Febr. Der Unterstaatssekretär im englischen Außenministerium Lord Cranborne verteidigte im Berkaufe einer Rede vor der Bülsterbundesversammlung in Cambridge das neue englische Aufrüstungsprogramm. Zunächst erklärte er, er sei immer noch der Ansicht, daß es der größte Betrag zum Weltfrieden wäre, wenn die internationale Abrüstung erzielt werden könnte. Eine solche Lage sei jedoch heute nicht vorhanden, und es sei lebenswichtig für England und andere Völkerverbündeten, ausreichende Maßnahmen zu treffen, damit Staaten, die „zu einem Kriege geneigt“ seien, abgelehrt würden.

Seifix
Bohner

Seifix von jetzt an wie Ihr seht.
So wie es auf der Dose steht.

Dose ca. 1 Pfund RM.-75
2 „ „ 140

Seifix bohnt wunderbar, glänzend, leicht u. spiegelklar

Forsiant Chaussehaus

verleiht am Mittwoch, den 12. Februar, von 10 Uhr an in der Gastwirtschaft „Zur Feh“ in Martinsthal i. Rheine, aus der Reichsleiterkreise:

Rautenhal, Ditttr 59, 62, 66 (Unt. d. Badweg), 64, 72 (Hantenforn), 70 (Badweg), 75, 76 (Abies), 78, 80 (Wilde Frau); Ecken: 467 Rmt. Scheit u. Knipp; Baden: 716 Rmt. Scheit und Knipp; Ecken: Stangen 16 I., 10 II., 19 III. Rl.; Richten: Stangen 177 I., 441 II., 2483 III., 1990 IV., 1720 V., 325 VI. Rl.; 4 Rmt. Knipp. Baden: Stangen 11 I., 41 II., 50 III. Rl.

am Freitag, den 21. Februar, von 9 1/2 Uhr an im Restaurant „Unter den Bäumen“ am Bahnhof Chaussehaus, aus der Reichsleiterkreise:

Ditttr 29 (Hantenforn), 35, 37 (Haidelhof), 43 (Rotes Kreuz), 47 (Ragenhof), 50, 51, 53 (Winterbuck), 54, 55 (Kohlhof), 57 (Strien); Baden: 1933 Rmt. Scheit und Knipp; Richten: 48 Rmt. Scheit und Knipp; 80 Rmt. Rietz i. d. Stangen 148 I., 84 II., 20 III., 740 IV., 1750 V., 2330 VI. Rl.; Baden: Stangen 44 I., 64 II., 19 III. Rl.; Bahlhof (2.20 Rmt. land), 4 Rmt. Scheit, 15 Rmt. Knipp. K315

Familien-Drucksachen

sind Meilensteine auf dem Lebenswege • Wir geben diesen das richtige Gesicht • Beachten Sie die ausgezeichnete Sonderschau reizender Vorschläge in unserer Schalterhalle

B. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT
KONTOR: SCHALTERHALLE LINKS • TEL. 396/31

Werbung

schafft Arbeit — Arbeit schafft Brot!

Erfolgreich und billig werben Sie im meistgelesenen

Wiesbadener Tagblatt

Vergeßt

die hungernden Vögel nicht!

Husten Sie?

Dann zu Brosinsky in die **Bahnhaus-Drogerie!**

Hier finden Sie die bewährten Linderungsmittel.

Bahnhausstraße 10 Fernspr. 24944

Am Montag, den 10. Februar verschied nach längerer Krankheit mein Mann, meines Kindes Vater

Hans Dusel

im Alter von 54 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Maria Dusel, geb. Feuser.

Dolzheimer Str. 76, 1.

Das Seelenamt ist Freitag früh 8 Uhr in der St.-Elisabeth-Kirche, die Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof.

La Vervielfältigungen

und alle maschinenschriftl. Arbeiten rasch und preiswert

Schreibbüro Lang, Karlsruh 5, Tel. 23001

geg. 1910

Todesfälle in Wiesbaden

Anna Feder, geb. Konrad, 68 J., Karlsruh 37, 7. 11. 2.

Eleonore Feiliegel, geb. Grewe, 68 J., Friedhofstraße 50, 7. 11. 2.

Wilhelmine Herten, geb. Weiffert, 66 J., B. Erbenheim, 7. 11. 2.

Edvard Schiller, Rentner, 62 J., Neubergstr. 25, 7. 12. 2.

Seigmund Schell, Rentner, 63 J., Schmalbader Str. 75, 7. 12. 2.

W. Biedrich.

Martha Mittelbach, geb. Richard, 61 Jahre, Kathausstrasse 14, 7. 12. 2.

Meine liebe Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Eleonore Bürk
geb. Grewe

wurde am 11. Februar durch einen sanften Tod von ihrem Leiden erlöst.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Loni Bürk.

Wiesbaden (Friedrichstr. 50), den 13. Februar 1936.

Die Einäscherung findet am Freitagvormittag 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 12. Februar entschlief nach kurzen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Herr August Wolfshol
Mag.-Inspektor i. R.

In tiefer Trauer:
Käthe Wolfshol
und Kinder.

Wiesb.-Sonnenberg, Platter Str. 61.

Einäscherung am Samstagvormittag 10 Uhr auf dem Südfriedhof.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher und ehrender Teilnahme bei dem Heimgang unserer Lieben Entschlafenen

Frau Katharina Hardegen

sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Draudt (Sonnenberg) für die trostreichen Worte am Grabe, dem Bezirksverein Eigenheim sowie der Gefolgschaft des Städt. Verkehrs-Büros für die schönen Kranzspenden, und für die weiteren zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Hardegen, Lulu Köhler, geb. Hardegen, Otto Hardegen, Lutz Hardegen, Dr. Friedr. Köhler

Wiesb.-Sonnenberg (Eigenheim-Forststr. 11), 12. Febr. 1936.



Diesmal waren die Skandinavier an der Reihe.

Olympische Winterspielspiele der Norweger und Schweden auf Skiern und Schlittschuhen.
Ein dramatischer Eishockey-Kampf Deutschland—England.
Ein Bombensieg der Kanadier.

Garmisch-Partenkirchen, 12. Febr.

Die Eishockey-Zwischenrunde.

Ergebnisse vom Mittwoch:

Deutschland — England	1:1 n. Verl.
	(0:0, 0:1, 1:0, 0:0, 0:0, 0:0).
Kanada — Ungarn	15:0 (3:0, 9:0, 3:0).
Amerika — Österreich	1:0 (0:0, 1:0, 0:0).
Tschechoslowakei — Schweden	4:1 (0:1, 2:0, 2:0).

Der Tabellenstand:

Nach den beiden Zwischentunden des Mittwochs abends haben die Tabellen folgenden Stand erhalten:

Gruppe I:

	Spiele	Tore	Punkte
1. England	12	3:2	3:1
2. Deutschland	12	3:2	3:1
3. Kanada	12	16:2	2:2
4. Ungarn	12	1:17	0:4

Gruppe II:

	Spiele	Tore	Punkte
1. Amerika	12	3:0	4:0
2. Tschechoslowakei	12	4:3	2:2
3. Schweden	12	2:4	2:2
4. Österreich	12	0:2	0:4

„Eis-Marathon“ England — Deutschland.

Dreimal verlängert und kein Sieger.

Das Eistabern der Olympia-Stadt Garmisch-Partenkirchen war am Mittwochabend bis auf den letzten Platz ausverkauft, als sich die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft England zum Zwischenrundenkampf stellte. Wie schon gegen Italien und die Schweiz übertraf die deutsche Mannschaft die hochgeschätzten Erwartungen aller deutschen Zuschauer. Sie machte sich nicht viel aus der Tatsache, daß England über Kanada siegreich geblieben war, spielte ganz ohne Komplex, auch dann noch, als England im zweiten Spieldrittel mit 1:0 in Führung gegangen war. Tatsächlich richtig letzte sie von da an alles auf Sieg und erreichte am Schluß der regulären Spielzeit ein 1:1-Unentschieden. Trotz dreimaliger Verlängerung blieb es bei diesem Ergebnis, so daß die Punkte geteilt werden mußten. Durch diese Punktteilung wird Deutschland ohne Zweifel benachteiligt und kostet ihm aller Voraussicht nach die schon in greifbarer Nähe gerückte Teilnahmerechtsprechung an der Endrunde, denn es ist kaum anzunehmen, daß England gegen Ungarn unterliegt und die deutsche Mannschaft in ihrem letzten Spiel gegen Kanada siegreich bleiben kann. Die beiden Mannschaften stellten sich wie folgt:

Deutschland: Egginger; v. Bethmann, Hollweg, Jäncke; Trautmann, Schibut, George; Kögel, Wiedemann, Kuhn.
England: Hoffer, Dailley, Erhardt; Chappell, Daven, Coward; Archer, Brencklen, Stinchcombe.

Schon die ersten Spielphasen zeigten, daß man auf beiden Seiten zu einem sportlich fairen Spiel geneigt war, obwohl gegenseitig keine Rücksicht genommen wurde. Die Engländer schneller und vorerst durchschlagsträftiger, zeigten nicht nur eine gute Zerstörungsbearbeitung, sondern hielten in ihren beiden Sturmreihen recht gefährliche Waffen vor, die Egginger im deutschen Tor das Leben schon in der 4. Minute fauer machten. Die deutschen Stürmer kamen besser ins Spiel, von hinten mußte aber Jäncke immer wieder nach vorne reizen, ohne daß aber im ersten Drittel ein Treffer erzielt werden konnte. In den ersten Minuten des zweiten Drittels gerieten beide Tore abwechselnd in

Gefahr. Dailley unternahm einen Alleingang, vor dem deutschen Tor wurde er aber von der Scheibe gedrängt. Ein Weitschuß Wiedemanns verfehlte sein Ziel. Eine gute Torgelegenheit bot sich dann Deutschland. Jäncke war durchgedrungen, sein Schuß traf den Torpfosten, von wo die Scheibe zurücksprang, aber niemand war da, um das im Augenblick letzte englische Tor einzufinden. Die Deutschen hatten jetzt offensichtlich mehr vom Spiel, aber dennoch sollten die Engländer in Führung gehen. Bei einem schnellen Vorstoß der englischen Stürmer traf Daven in der 8. Spielminute ins „Schwarze“, 1:0 für England. Egginger war Daven wohl entgegengeköpft, konnte aber den Engländer nicht erreichen. Durch diesen Erfolg wurden die Engländer ermutigt und beherrschten das Spielfeld.

Tatsächlich richtig verlegten sich die deutschen Spieler im letzten Drittel ganz auf den Angriff, sie hatten nichts mehr zu verlieren, nur zu gewinnen. Sieben Minuten hielt Hoffer im englischen Tor der deutschen Angriffslinie stand. Einmal hatte er etwas Glück, als Bethmanns Schuß das Ziel verfehlte, von der Bande sprang die Scheibe zurück und aus günstiger Position verfehlte Kuhn. In der 9. Minute fiel der Ausgleich. In der Belagerung des



Sonja Henie vor den Punktrichtern.

(Weltbild, M.)

englischen Tors rißte sich Schibut die Scheibe aus einem Gebränge und erzielte unter den Anfeuerungsrufen der Zuschauer den Ausgleich, 1:1. Die deutsche Mannschaft hatte auch weiterhin das Heft in der Hand, obwohl England weitaus offensiver spielte als vorher. Weitere aufregende Szenen folgten sowohl vor dem deutschen als auch dem englischen Tor. Eine Verlängerung wurde notwendig, die zu einem wahren „Marathon“-Eishockey werden sollte, denn in keiner der drei auf zweimal 5 Minuten festgesetzten Verlängerungen fiel ein weiteres Tor.

Kanada ladet den Dritten.

Im Treffen Kanada — Ungarn gingen die Kanadier von vornherein auf einen hohen Sieg aus und über-

Deutschland führt in der Länderwertung.

Bei den 4. Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen war Deutschland bisher die erfolgreichste Nation. In der — allerdings nicht amtlichen — Länderwertung stand Deutschland nach den Kämpfen des Mittwochs mit 31 Punkten an der Spitze vor Norwegen (24), Finnland (7), USA (6), Frankreich (4), Schweden (4), Japan (3), Italien (3), Schweiz (3) und Tschechoslowakei (2). Dem Sieger wurden dabei 7 Punkte zuerkannt und den Platzierten bis zum 6. Platz 5, 4, 3, 2 und 1 Punkt.

spielten schließlich die Ungarn mit 15:0 Toren! Die armen Ungarn wußten gar nicht, wie ihnen geschah und alle Anstrengungen, den fanatischen Vorzeichen einzudämmen, waren vergebens. Nun sind Kanadas Aussichten auf den Endsieg wieder mächtig gestiegen.

Heute abend 20 Uhr:

Kanada — Deutschland.
USA — Schweden.

Die Amerikaner rehen nach ihrem hartumkämpften Erfolg über Österreich knapp vor dem Gruppenieg.

Die erste Goldmedaille für Schweden.

Larsen Schnellster im 18-km-Ski-Langlauf.

Der 18-km-Ski-Langlauf, der am Mittwoch in Garmisch-Partenkirchen entschieden wurde, sah 115 Läufer aus 22 Nationen im Wettbewerb. Erwartungsgemäß spielten die norddeutschen Läufer, die Schweden, Finnen und Norweger, eine ganz überlegene Rolle und sie belegten auch tatsächlich die vorderen Plätze. Sieger und damit Gewinner der Goldmedaille wurde der schwedische Lappländer Erik Larsson in 1:14,38 Stunden vor dem Norweger Oddbjörn Hagen in 1:15,33 Stunden und dem Finnen Petta Niemi in 1:16,58 Stunden. Auf die nächsten Plätze kamen Matsbo (Schweden) 1:17,02 Std., Hoffsbakken (Norwegen) 1:17,37 Std., Brodahl (Norwegen) 1:18,01 Std., Kustadruen (Norwegen) 1:18,13 Std., Karmela (Finnland) 1:18,20 Std. und Haggblad (Schweden) 1:18,55 Std. — Da der Sieger nur für den

Spezial-Langlauf gemeldet war, wurde Oddbjörn Hagen bester Kombinationsläufer vor seinen Landsleuten Hoffsbakken und Brodahl.

Von den beteiligten deutschen Läufern schnitten Walter Mohr (1:21,20), Georg von Kaufmann (1:22,39), Willi Bognor (1:24,11) und Friedl Däuber (1:24,57) am besten ab.

Auf der Stredde.

Der Start erfolgte in Abständen von 30 Sekunden. Unser deutscher Meister Willi Bognor mit Startnummer 1 hatte die unbankbare Aufgabe, loszulassen gegen die Zeitläufer zu müssen, denn er hatte ja, wenigstens auf dem ersten Teil der Stredde, keinen Gegner vor sich. Die Hoffnungen, daß sich Bognor von seinem der hinter ihm liegenden Läufer überholen lassen würde, gingen nicht in Erfüllung. Die erste Kontrollstelle nach 6 km erreichte er nach rund 32 Minuten als Erster gegen 10:30 Uhr, dann kam aber schon bald der Schwede Lindgren durch, der die hohe Startnummer 20 hatte, also schon viel Zeit voraus war und viele Vorderleute überholt haben mußte. Es folgten der Italiener Gerardi (4), der Norweger Brodahl (19), der Deutsche Gumpold (24) mit dem vor ihm gestarteten Finnen Kolonen (22) im Schlepptau und dann traf der zweite Italiener, Menardi (27), ein. Und dann sah man all die anderen Läufer in bunter Reihenfolge, wobei die Feststellung gemacht werden konnte, daß sich die führenden norddeutschen Läufer durchweg schon fast nach vorn gearbeitet hatten. Von den Mitteleuropäern hinterließen hier schon die Tschechen einen guten Eindruck, die sich später auch glänzend hinter den Nordländern platzieren konnten.

In der Folge war aber vorerst der Italiener Gerardi der schnellste Mann im Vorderfeld. Bei 9 km, also nach der Hälfte des Rennens, lag er bereits in Front. Er hatte vorerst den Rumänen Kovacs, dann den Jugoslawen Jolovic und schließlich auch den deutschen Meister Bognor überholt. Der Italiener ließ sich nicht mehr von der Spitze verdrängen und erreichte unter dem Jubel seiner Landsleute als Erster das Ziel.

Im Stadien. Seine Zeit betrug 1:22,23 Stunden. Zweite im Ziel war Bognor mit 1:24,11 Std., dann kam aber schon der Norweger Brodahl, der nur für die Kombination gemeldet wurde und dessen Zeit von 1:18,11 lange an der Spitze stand. Weder Boffo (Österreich) noch Jolovic (Jugoslawien), Lindgren (Schweden), Freiburgshaus (Schweiz), Menardi (Italien) und Larsson (USA) kamen auch nur annähernd an die Zeit Brodahls heran. Der Tscheche Mikhal wartete dann mit einer Zeit von 1:19,01 auf und wurde damit bester Mitteleuropäer. Nicht hinter ihm lag Walter Mohr, der mit 1:21,20 damit unser bester Spezial-Läufer war. Aber noch war die Ent-



Die Sekunde vor dem Besch.

Der Bildberichterstatter hat hier den Bob „Deutschland II“ kurz vor dem Unglücksmoment festgehalten. Man sieht den Schlitten hoch oben am Rand der Baperaturde. Kurz darauf schlug er um, warf die Mannschaft ab und sauste unbeachtet auf der Bahn weiter. Ohne Unfall ging der Bob durchs Ziel. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

schiedung nicht gefallen, lagen doch im Mittelfeld die norwegischen „Kanonnen“ Hagen, Haggblad und Karmela. Der Norweger Hagen lief wunderbar und kam in 1:15,33 ein. Er sah wie der Sieger aus, zumal Haggblad und Karmela rund 3 Min. langamer waren. Aber dann kam der Schwede Karmela in 1:17,0; und dicht dahinter der schwedische Lappe Larsson, der eine viel höhere Startnummer hatte und eine gute Zeit haben mußte.

Das Unerwartete wurde Tatsache: Larssons Zeit lautete 1:14,38, die von keinem Teilnehmer mehr erreicht wurde.

auch nicht von den Finnen, die ziemlich am Schluss gestartet waren. Immerhin konnte Niemi mit 1:16,59 noch die bronzene Medaille erringen. Da Larsson nur Spezialläufer war, wurde Hagen besser Kombinationsläufer als sein Landsleute Hoffmann und Brodahl und — eine Überraschung — dem Italiener Renardi, der noch den Norweger Esterlöst hinter sich ließ.

Ergebnisse des 18-km-Stafettenlaufs:

Speziallauf: 1. E. Larsson (Schweden) 1:14,38 Std., 2. H. Hagen (Norwegen) 1:15,33, 3. R. Niemi (Finnland) 1:16,59, 4. Martin Karmela (Schweden) 1:17,02, 5. Olaf Hoffmann (Norwegen) 1:17,37, 6. Arne Rastbotten (Norwegen) 1:18,13, 7. Sulo Karmela (Finnland) 1:18,20, 8. Arthur Haggblad (Schweden) 1:18,55, 9. Barne Soerlen (Norwegen) 1:19,50, 10. Vulas Malet (Finnland) 1:19,01, 11. Francis Simmet (Finnland) 1:19,09, 12. Walter W. (Deutschland) 1:22,30, 13. Giulio Renardi (Italien) 1:22,23, 14. Georg von Kaufmann (Deutschland) 1:22,39 Std.

Kombinationslauf: 1. Oddbjörn Hagen (Norwegen) 1:15,33 Std. (Note 240,0), 2. Olaf Hoffmann (Norwegen) 1:17,37 (227,8), 3. Gerre Brodahl (Norwegen) 1:18,01 (225,5), 4. Franz Simmet (Finnland) 1:19,09 (219,0), 5. Gerdin Renardi (Italien) 1:20,34 (211,0), 6. Bernat Esterlöst (Norwegen) 1:21,37 (210,7), 7. Hans Baumann (Österreich) 1:22,49 (198,5), 8. G. Bauerer (Finnland) 1:23,04 (194,2), 9. Milo Rittinen (Finnland) 1:23,59 (192,2), 10. Willi Wagner (Deutschland) 1:24,11 (191,2), 11. Josef Gumpold (Deutschland) 1:24,27 (190,4), 12. Fritz Wagner (Deutschland) 1:24,33 (189,2).

Ballangruds 2. Olympiafest.

Der Norweger aus dem 5000-Mtr.-Schnelllauf der Beste.

Einem großen Triumph feierte der norwegische Weltmeister im Eisschnelllaufen, Jørn Ballangrud, am Mittwoch auf dem Rieserfer. Nachdem der Norweger sich bereits am Montag eine Goldmedaille im 500-Mtr.-Eisschnelllauf geholt hatte, konnte er sich auch im Lauf über 5000 Mtr. an die Spitze des Feldes setzen und die zweite Goldmedaille für sein Land erobern. Die beiden nächsten Plätze bestanden die Finnen Valterius und Ojala.

Insgesamt waren 20 Ränge auszurufen, in denen je zwei Fahrer um den Sieg stritten. Von allen Fahrern erzielte sich Ballangrud als der Schnellste, obwohl er in dem Eisschnelllauf gerade keinen starken Gegner erwischte hatte. Der Norweger lief aber sein Rennen für sich allein und holte dabei die fabelhafte Zeit von 8:19,6 Minuten heraus und kam damit auf 2 Sekunden an seinen eigenen Weltrekord heran.

Sames und Knopp im toten Rennen.

Ein spannendes Rennen lieferten sich der Deutsche Heinz Sames und der Holländer Knopp. Der Holländer hatte den besseren Start erwischte und lag bald 10 Mtr. vor dem Berliner. Sames legte einen Zwischenstopp ein und kam so durch ein taktisch kluges Rennen an den Holländer heran. Dort wurde auf der Schlagerstraße gekämpft. Beide beendeten das Rennen in der gleichen Zeit von 8:48,5 Minuten. Im 8. Lauf hatte sich der Norweger Stenrud mit dem Österreicher Brodahl auseinandergeritten. Stenrud zog seinem Gegner sehr schnell davon und siegte schließlich mit einem Vorsprung von 350 Mtr. (eine Runde beträgt 400 Mtr.).

Sonderausgezeichnet war man auf den 10. Lauf, denn hier startete der deutsche Meister Willi Sandner (München), aber der Deutsche führte und kam um alle seine Chancen.

Gesamtwertung:

1. und Olympiafest Jørn Ballangrud (Norwegen) 8:19,6; 2. Valterius (Finnland) 8:23,3; 3. Ojala (Finnland) 8:30,1; 4. Rastbotten (Norwegen) 8:32; 5. Esterlöst (Österreich) 8:35; 6. Brodahl (Finnland) 8:36; 7. Malet (Norwegen) 8:36,9; 8. Bauerer (Österreich) 8:38,4; 9. Stenrud (Norwegen) 8:38,5; 10. van den Scheer (Holland) 8:43,3.

Bekanntmachungen.

Bergebung von Stofflieferung für Uniformstoffe.

Die Lieferung des Stoffes für die Röcke und Hosen für das Personal der Städtischen Verkehrsbetriebe für 1936 soll vergeben werden. Verlangt wird blauer Gattinoff, mit einem Gewicht von 650 bis 700 Gramm, 140 Zentimeter breit, Reißstärke, wie vom Ministerium festgelegt. Es werden etwa 950 Meter benötigt.

Bemerkte Angebote mit Angabe des Stoffgewichtes und der kürzesten Lieferzeit sind spätestens bis zum Öffnungstermin am Samstag, dem 22. Februar, 10 Uhr, bei uns einzureichen. Stoffmuster sind bei uns erhältlich.

Wiesbaden, den 8. Februar 1936.

Städtische Verkehrsbetriebe, Marktstraße 1/3, Zimmer 24.

Bergebung von Zutaten für Uniformstoffe.

Die Lieferung von Zutaten für die Röcke und Hosen für das Personal der Städtischen Verkehrsbetriebe soll vergeben werden. Es werden benötigt: etwa 340 Meter Leinwand, 100 Meter Hochseer, 365 Meter Leinwand, 250 Meter Armeelutter, 290 Meter Kordstofffutter, 150 Meter Hosenstofffutter.

Bemerkte Angebote mit Angabe der kürzesten Lieferzeit sind bis spätestens zum Öffnungstermin am Samstag, dem 22. Februar, 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Wiesbaden, den 8. Februar 1936.

Städtische Verkehrsbetriebe, Marktstraße 1/3, Zimmer 24.

Der Rundfunk.

Freitag, den 14. Februar 1936.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenstrich, Gommabit, 6.30 Von Königsberg (aus Danzig); Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetterbericht, Wetter- und Schnebericht, 8.10 Stuttgart, Gommabit.

10.30 Aus Garmisch-Partenkirchen: IV. Olympische Winterspiele 1936. Heberische des Militär-Portouellen.

11. Peterlin (USA) 8:46,5; 12. Kallbarpf (Holland) 8:47,7; 13. Sames (Deutschland) und Knopp (Holland) 8:48,5; 15. Schröder (USA) 8:49,1; 16. Dijkstra (Holland) 8:51,5 Minuten.

„Sonja“ knapp vor „Cecilia“.

Das Pflichtlaufen der Frauen ist beendet.

Bei nicht immer günstigem Wetter wurde am Mittwoch im Eisschnelllauf das Pflichtlaufen der Eisschnellläuferinnen mit den besten vier Figuren zu Ende geführt. Eines übernahm das die Kanadierin Anna Gebbie und ihrem Beispiel folgte die Kanadierin Wilson, so daß nur noch 24 Frauen im Wettbewerb blieben.

Das Hauptinteresse beanspruchte natürlich der spannende Zweikampf zwischen Weltmeisterin Sonja Henie (Norwegen) und der Engländerin Cecilia Colledge. Die Engländerin konnte diesmal in der Pflicht nicht dichter bei der Norwegerin bleiben als kürzlich bei den Europameisterschaften in Berlin. Immerhin beträgt der Vorsprung Sonja

Sport-Rundschau.

Weitläufige Hochschulmeisterschaft.

Das Endspiel um die weitläufige Hochschulmeisterschaft im Fußball führte am Mittwoch in Köln die Mannschaften der Universitäten von Köln und Frankfurt zusammen. Erst in der Verlängerung konnten die Frankfurter den Titel an sich bringen. Erfolgreicher Torhüter war der Eintracht-Kämpfer.

Am Bayerns Fußball-Hochschulmeisterschaft kämpften am Mittwoch in München die Hochschulvertretungen von München und Erlangen. Die Münchener Studenten kamen mit 7:3 (3:2) zu einem einwandfreien und glatten Sieg.

Die Südwest-Hauskriegsspiele zur Fußball-Gauliga beginnen am 15. März mit den Spielen Meiner Südmain — S. Wiesbaden, Sportfreunde Saarbrücken — Meiner Nordmain, Germania 1904 Ludwigshafen — 1. K. Kaiserslautern, Polizei Darmstadt ist freigespielt.

Ein neuer Schwimmer-Weltrekord stellte der amerikanische Weltschwimmer Peter Fid in New-Haven (USA) auf. Er verbesserte seinen eigenen 100-Mtr.-Kraus-Weltrekord von 56,0 auf 54,4 Sekunden.

Führende Weltmeisterin Berna (Ungarn) wurde bei den englischen Titelkämpfen in London bereits in der Vorkampfrunde von dem französischen Hagenauer in fünf Sätzen geschlagen. Endgültig bei den Männern wurde aber der Pole Ehrlich, während der Frauenmeisterschaft an die schwedische Weltmeisterin Kettner fiel. Im Frauenhoppel siegte Krebsbach/Enden (Deutschland/England), im Männerhoppel waren die Ungarn Ballat/Sabadors erfolgreich, und im „Mixed“ regierten Osborne/Barna.

Schachnachrichten.

Um die Wiesbadener Stadtmeisterschaft.

In den Kämpfen um die Stadtmeisterschaft hat sich der Ex-Düsseldorfer Linnemann in seiner Partie gegen den Kämpfer die Tabellenführung erkämpft, indem er am vergangenen Spieltage in letztem Spiel den gut platzierten Kontrahent aus dem Rennen warf. Damit hat das ganze Tabellenbild in der Meisterschaft ein völlig verändertes Aussehen gewonnen. Während Kämpfer, Dr. Jung, Steinbohl und Kreiß sich an der Spitze noch nicht recht darüber einig werden konnten, wenn eigentlich dieses Jahr der Titel zugesprochen sei, hat sich plötzlich noch jemand energisch in Wort gemeldet, dem man heftig seine Unzufriedenheit über die Entscheidung äußerte. Und doch hatten die Größten Linnemanns jeden aufzureden lassen müssen, als er doch der einzige Spieler des ganzen Turniers der letzten 5 Spiele — zum Teil gegen schwerere Gegner wie Lodroner und Wenz — sämtlich gewinnen konnte. Allerdings hätte Kontrahent ein Unentschieden herausziehen können, wenn er, statt drei starke Figuren herzugeben um die Dame zu erobern, rechtzeitig abgetauscht hätte. So ging das Königslocherispiel im 31. Zuge für ihn glatt verloren. Und das ausgerechnet jetzt, wo er gegen den spielstarken Lodroner in einem zehnjährigen Damengambit ein durchaus verdientes Remis erzwungen konnte! Sehr schweres Spiel hatte Kreiß in seiner Partie gegen den Spieler, die er nur mit viel Glück schlicht halten konnte. Die Partie sah herzerlos, der wieder eine beachtliche Spielstärke an den Tag legte, klar im Vorteil, und nur die böse

Genies drei volle Punkte, die erst einmal eingeholt sein wollten. Die Weltmeisterin zeichnete auch am Mittwoch die Figuren in wunderbarer Haltung und mit unanachronistischer Sicherheit auf das Eis und hatte sie anständig haargenau. — Etwas zurückgefallen ist dagegen die Schwedin Birgitta Hultén; die Belgierin Liekotte Lande hat nicht nur einen Punkt künftiger. Auch die Amerikanerin Maribel Binson verbesserte ihre Stellung und schließlich brechen sich auch unsere Meisterin Viktoria Lindpaintner sehr eindrucksvoll zur Geltung. Wenn sie eine gute Kür läuft, kann sie noch weiter nach vorne kommen. — Unter den Zuschauern, die mit viel Interesse und auch Sachkenntnis der Arbeit der Spielerinnen folgten, befand sich auch Staatssekretär Bismarck. — Nach Abschluß der Pflichtübungen ergibt sich folgender Stand:

1. Henie (Norwegen) 251 P., 2. Colledge (England) 248 P., 3. Landbed (Belgien) 235 P., 4. Hultén (Schweden) 234 P., 5. Butler (England) 232 P., 6. Binson (USA) 231,8 P., 7. Lindpaintner (Deutschland) — 230,3 P., 8. Stenrud (Österreich) 224,5 P.

Zeitnot, die beiden Spielen sehr zu schaffen machte, war die Ursache, daß Hordler das angebotene Remis annahm. Rühmlich und Menz lieferten sich ein spannendes Treffen, das Rühmlich schließlich auf Grund seiner taktisch klügeren Spielweise gewann.

In der 2. Klasse geht es hart auf hart. Ähnlich wie in der 1. Klasse ist auch hier plötzlich ein Spieler in den Vordergrund getreten, der leichter nicht so in Erscheinung getreten war: Knopp hat sich vorgenommen, bei der Bergung der ersten Plätze ebenfalls noch ein gewichtiges Wort mitzureden. In einem kläglichen Guoco piano brachte er dem favorisierten A. Klein eine Niederlage bei und setzte sich mit diesem Sieg neben Limburg und A. Klein auf den 2. Platz. Damit ist die Lage in der 2. Klasse verwickelter denn je geworden. An der Spitze steht natürlich noch Vogel mit 9 Punkten, dem nimmst Limburg, A. Klein und Knopp mit nur einem halben Punkt Abstand dicht auf den Fersen stehen.

Den Favoriten in der 3. Klasse scheint an einer Klärung nach nicht viel zu liegen; jedenfalls einigen sich Menz und Kelter in einer französischen Partie nach 50 Zügen ganz friedlich auf Remis. Nachdem Dritter hierbei war Bacht, der Jenglein in einem Königslocherispiel nach hartem Kampf hinter sich brachte und nimmst mit 9½ Punkten allein den 2. Tabellenplatz einnimmt. Gahmann konnte eine preußische Partie gegen Vill sicher gewinnen, und Krumelch fertigte Grant in einer ebenfalls Partie in 14 (11) Zügen überlegen ab.

In der 4. Klasse mußte Angermann gegen Vogel und gegen Lambert zwei weitere Niederlagen hinnehmen, während Beuhoff sich gegen Frau Müller mit schlicht sehr gut hielt. Im übrigen gewann Kämpfer gegen Gödel und Beller gegen David, während Struth gegen Reuß und K. Klotz gegen Bedar den kürzeren zogen.

In der Sammelklasse, Gruppe B, schlug Beinhofner Grafer; Möller kam gegen Kommet zu seinem ersten halben Zähler.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Abweichungen vom Mittel, Norddeutschland)

Datum	12. Februar 1936	13. Febr.
Ort	7 Uhr	14 Uhr
Temperatur (Grad Celsius)	7,0	7,5
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	78	80
Windrichtung und -stärke	SW 1-2	SW 1-2
Niederschlagsmenge (Millimeter)	0,0	0,0
Wetter	klar	klar

12. Febr. 1936: Höchste Temperatur: +1,1.

13. Febr. 1936: Niedrigste Temperatur: -2,8.

Gesamtniederschlagsmenge am 12. Februar 1936:

unmittelbar 4 Std. — 11 Mm., nachmittags 4 Std. 10 Mm.

Wasserstand des Rheins

am 13. Februar 1936

Wiesbaden: Pegel 2,18 m gegen 2,26 m gestern
Maing: „ 1,42 „ 1,55 „
Raub: „ 2,68 „ 2,85 „
Elm: „ 3,03 „ 3,23 „

Deutsches Theater.

Freitag, den 14. Februar 1936.

Stammreihe F. 21. Vorstellung.

König Richard III.

Schauspiel von Shakespeare.

Anfang 19 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.

Refidenz-Theater.

Freitag, den 14. Februar 1936.

Towatich.

Komödie in 4 Akten von Deval-Goch.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 14. Februar 1936.

11 Uhr: Frühkonzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Städt. Ratsorchesters. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 14. Februar 1936.

14.30 Uhr:

Gesellschaftspaziergang zum Schützenhaus im Goldsteintal.

16.15 Uhr: Kaffee-Konzert.

Leitung: Kammermusiker Willi Reich.

Dauer- und Kartarten gültig.

Im Weinloal: 16.30—18.30 Uhr: Tanz-See.

20 Uhr: Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

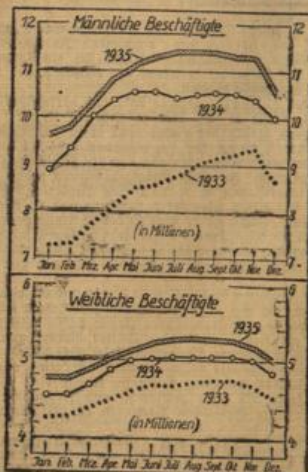
Dauer- und Kartarten gültig.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.

Handel
und IndustrieDer Beschäftigungszuwachs bei männlichen
und weiblichen Arbeitskräften.

Nach der Krankenlosenversicherungsbilanz betrug die Gesamtzahl der Beschäftigten Ende Dezember 1935 rund 15 582 000 (gegen 14 873 000 Ende Dezember 1934). Mitin befinden sich rund 700 000 Hilfslosen mehr in Arbeit als ein Jahr vorher. In dieser Zunahme des Beschäftigtenstandes sind nicht nur die männlichen Arbeitskräfte beteiligt gewesen, sondern auch die weiblichen. Die Gesamtzahl der männlichen Beschäftigten betrug Ende Dezember 1935 10 579 000 gegen 10 023 000 Ende Dezember 1934 und die Gesamtzahl der weiblichen Beschäftigten 5 003 000 Ende Dezember 1935 gegen 4 850 000 Ende Dezember 1934.



Graphisch-Statistischer Dienst (M.).

Der Beschäftigungszuwachs ist also mit rund 550 000 mehr Beschäftigten den männlichen Arbeitskräften und mit rund 150 000 den weiblichen Arbeitskräften zugute gekommen. Die Gesamtzahl der männlichen Beschäftigten ist ungefähr doppelt so groß wie die der weiblichen Beschäftigten. Wie das Schaubild zeigt, war die Zahl sowohl der männlichen wie der weiblichen Beschäftigten in fast allen Monaten des vergangenen Jahres 1935 höher als in den beiden vorausgegangenen Jahren 1934 und 1933. Der vom November zum Dezember eingetretene Rückgang ist eine saisonbedingte Erscheinung.

Die Preussische Staatsbank im Jahre 1935.

Gelegene Umsätze. — Erhöhter Reingewinn.

Die Geschäftstätigkeit der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) zeigt, wie sich aus dem Vervollständigten Bericht ergibt, in Übereinstimmung mit dem allgemeinen Wirtschaftsverlauf eine günstige Entwicklung. Die Umsätze erwiesen eine weitere Erhöhung um etwa 12%. Während des ganzen Jahres fanden dem Institut erhöhte Mittel zur Verfügung. Im Geldgeschäfte, dem Hauptgeschäftsbereich haben die Umsätze zugenommen, wobei besonders die Umsätze mit den Banken im Vordergrund standen. Als Umsätze im Geldgeschäfte kamen neben Privatkonten und Warenwechseln vorwiegend Arbeitsbescheinigungen und an Solawechsel in Frage. Ihre Tätigkeit als Ausleihinstitut am Geldmarkt hat die Staatsbank weiter fortgesetzt. Im Interesse der Arbeitsbeschäftigung hat die Staatsbank auch, wie schon früher, denjenigen Stellen, die an den Arbeiten der Bodenverbesserung beteiligt sind, erhebliche Kredite zur Verfügung gestellt. Als neue Aufgabe ist die Mittellei bei der Finanzierung der Gewinnung deutscher Rohstoffe und der mit der Produktion von Spinnfasern verbundenen Aufzuchtzweige zu erwähnen. Das Darlehensgeschäft war

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

gegenüber der lebhaften Unfähigkeit des Vorjahres ruhig. Offenbar ist zu einem Teil die Liquidität zu langfristigen Anlagen übergegangen, und der technische Bedarf in der Eisenindustrie spielt eine geringere Rolle. Im Geschäftsgang wird die Staatsbank bei den großen Emittenten des Reiches mit. Die gegen Schluss des Jahres durchgeführte Begebung von preussischen Staatsanleihen in Höhe von 150 Mill. RM. hatte vollen Erfolg.

Samt Gewinn- und Verlustrechnung betragen die Einnahmen aus Zinsen 14,79 (12,78) Mill. RM., deren Steigerung das Ergebnis des erhöhten Geschäftsumfanges ist. Einzigartig der weiteren Erträge und 0,61 (0,48) Mill. RM. Gewinnvortrag stellt sich die Gesamteinnahme auf 18,88 (18,26) Mill. RM. Nach Abzug der Unkosten, nach Abschreibungen von 0,31 (0,34) und eine Zuneigung an die Sonderreserven von 0,35 (1,23) Mill. RM. beträgt der Reingewinn 11,63 (10,61) Mill. RM. Entsprechend der Bestimmung des Staatshaushalts werden 3 (2) Mill. RM. an die Generalratskasse abgeführt. Den Grundkapital erhöhen sich um weitere 8 Mill. RM. (wie im Vorjahr) überweisen und 0,63 Mill. RM. vorgetragen. Das Grundkapital erhöht sich somit auf 49 Mill. RM.; einschließlich der unveränderten Reserve von 8 Mill. RM. belaufen sich die eigenen Mittel der Staatsbank nunmehr auf 57 Mill. RM. Daneben bestehen sonstige Reserven in Höhe von 2,95 (2,80) und Rückstellungen von 0,15 (—) Mill. RM.

Frankfurter Frühjahrsmesse 1936.

Ein überblicklicher Markt für den süd- und südwestdeutschen Wirtschaftsteil.

Die diesjährige Frankfurter Frühjahrsmesse, die in der Zeit vom 21. bis 24. März durchgeführt wird, umfasst die Abteilungen Möbel, Haus- und Küchengeräte, Spielwaren und Galanteriewaren.

Die Frankfurter Messe ist eine der größten in diesem Jahre die einzige Veranstaltung dieser Art in Deutschland, wird wieder einen umfassenden und überblicklichen Markt für den süd- und südwestdeutschen Wirtschaftsteil darstellen. Sie erfüllt in allen Sparten eine sehr gute Bedienung. Aus allen Teilen Deutschlands liegen zahlreiche Anmeldungen mangelhafter Firmen vor, wobei die diesjährige Messe in ihrem Umfang und ihrer geschäftlichen und qualitativen Zusammenfassung eine weitere Aufwärtsentwicklung bedeuten wird.

Nach der Wiederherstellung des Saargebietes und den nunmehr wieder eingetretenen normalen Wirtschaftsbeziehungen, finden die Aussteller den als auskunftig bekannten süd- und südwestdeutschen Markt noch erheblich erweitert, eine Tatsache, die für den wirtschaftlichen Erfolg von besonderer Bedeutung ist.

Auch für die Abteilungen Haus- und Küchengeräte, Spielwaren und Galanteriewaren liegen bereits jetzt zahlreiche Anmeldungen von mangelhaften Firmen vor, wobei auch sie einen Rahmen erhalten werden, der den Einführern des süd- und südwestdeutschen Wirtschaftsteiles, der Welt und des Saarlandes die beste Orientierungs- und Einkaufsmöglichkeit bietet.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidemarkt.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Gegen den Wochenanfang trat für Getreide keine Veränderung ein. Das Weizenangebot aus dieser Gegend kommt glatt unter, die zugehörige Versorgung wird aus dem reichlichen mitteldeutschen Angebot genommen. Roggen bleibt bei anhaltender Nachfrage knapp angeboten. In Getreide und Futter bleibt Handelstätigkeit. Die Weizenmehlbedürfnisse sind auf den laufenden Bedarf. Futtermittel sind allgemein gefragt, aber nur Futtermittel- und Brauereierfabrik werden genügend angeboten. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM.: Weizen (W 13) 208, (W 16) 212, (W 18) 216, (W 20) 218, Roggen (R 12) 172, (R 15) 175, (R 18) 179, (R 20) 181, Grobhandelspreise der Mühlen der genannten Preisgebiete. Futtergetreide — Sommergerste für Brauereien 225,20, Hafer — Weizenmehl (W 13) 28,25, (W 16) 28,50, (W 18) 28,50, (W 20) 28,50, Roggenmehl (R 12) 22,45, (R 15) 22,80, (R 18) 23,50, (R 20) 23,50, plus 0,50 RM. Fruchtschmelze, Weizenmehl 16,75—17,00, Weizenfuttermehl 13,00—13,25, Weizenfette (W 13) 10,65, (W 16) 10,80, (W 18) 11,00, (W 20) 11,10, Roggenfette (R 12) 9,95, (R 15) 10,15, (R 18) 10,40, (R 20) 10,50, Mühlenpreis als Mühlenstation. Sojafuttermehl (m. R.) 16,20,

Balkenfuttermehl (m. R.) 16,80, Erdnussfuttermehl (m. R.) 18,30, Treber — Trebermehl 9,04 Grobhandelspreis ab Fabrikstation, Heu 8,00, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 3,50—3,80, gebündelt 3,40—3,70 RM.

Regelung des Abflusses von Speisegetreide. Der Vorliegende der Hauptverarmung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft bestimmt durch eine Anordnung Nr. 51, daß die in der Anordnung Nr. 50 vom 25. Jan. 1936 genannten Teilpreise je 50 Kilogramm deutscher Speisegetreide einschließlich Sack frei jeder deutschen Vollbahn-Empfangsstation zum Ausgleich für entlaufene Lagerverluste einen weiteren Aufschlag von 0,65 RM. erhalten.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 13. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien uneinheitlich, Renten freundlich. Die Börse hatte am Aktienmarkt zwar weiter freundliche Haltung, bei sehr kleinen Umsätzen war die Kursentwicklung aber uneinheitlich. Eine Sonderbewegung wies sich in Einzelaktien der Erbsenbörse 3%. Einmal Interesse hielt sich ferner für Montanwerte. Die Umsätze waren aber gering. Elektromotoren zeigten erhöhte Kurse, chemische Aktien lagen umfänglich. Metall-, Motoren- und Maschinenwerte drückten meist um 1/2 bis 3/4 ab. Am Rentenmarkt war die Haltung freundlich und das Geschäft verhältnismäßig etwas lebhafter. Im Verkauf blieb das Geschäft am Aktienmarkt klein. Die Kurse verminderten sich überwiegend auf der Anfangsbasis zu behaupten. Einzelne Montanwerte waren noch mäßig höher. Renten blieben außer sehr ruhig und unbehauptet. Tagesgeld war weiter gefragt und notierte 2% nach 2 1/2%.

Berlin, 13. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien weiter anziehend, Renten weiter freundlich. Angesichts der täglich vorliegenden günstigen Industrieabschlüsse ist es nicht erstaunlich, daß das Publikum nach wie vor weiter Kaufneigung zeigt. Wenn es sich dabei um verhältnismäßig kleine Beträge handelt, so trägt dies angesichts des schwindenden Angebotes zu einer weiteren Steigerung des allgemeinen Kursniveaus bei. Dazu kamen Sonderbewegungen in Montanwerten, die durchgehende waren. Auch Elektroaktien zeigten mäßige Anstiege. Auf dem Vorkursmarkt kamen auch Zinkwerte an. Auf dem Einzelaktien- und Aktienmarkt waren gefragt. Die übrigen Märkte lagen sehr ruhig, so daß vielfach Anfangskurse nicht zustande kamen. Schwankungen von 1/2 bis 3/4 hielten sich in der Waage. Am Rentenmarkt herrschte ausgeprägtes fremdbestimmtes Verhalten. Kautionsgeld erforderte ununterbrochen 2% bis 2 1/2%.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 13. Februar. DTF-Devisenabschlüsse Auszahlung für:

	13. Febr. 1936	12. Febr. 1936	13. Febr. 1936	12. Febr. 1936
Ägypten	12,575	12,605	12,575	12,605
Argentinien	0,675	0,683	0,675	0,683
Belgien	41,20	41,20	41,20	41,20
Brasilien	0,128	0,141	0,128	0,141
Bulgarien	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada	2,460	2,460	2,460	2,460
Dänemark	54,82	54,82	54,82	54,82
Frankreich	48,80	48,80	48,80	48,80
Indonesien	12,275	12,275	12,275	12,275
Italien	67,93	68,07	67,93	68,07
Japan	5,41	5,42	5,41	5,42
Landesbank	19,39	19,39	19,39	19,39
Österreich	2,353	2,353	2,353	2,353
Polen	168,53	168,57	168,54	168,57
Portugal	55,35	55,17	55,05	55,15
Rumänien	19,76	19,76	19,76	19,76
Schweden	0,716	0,716	0,716	0,716
Schweiz	5,854	5,854	5,854	5,854
Tschechien	80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen	41,84	41,92	41,85	41,93
Norwegen	61,89	61,81	61,89	61,81
Oesterreich	48,05	48,05	48,05	48,05
Polen	48,80	48,80	48,80	48,80
Portugal	11,14	11,16	11,14	11,16
Rumänien	2,488	2,488	2,488	2,488
Schweden	63,29	63,41	63,29	63,41
Schweiz	81,13	81,29	81,11	81,27
Tschechien	54,01	54,07	54,07	54,07
Ungarn	10,30	10,30	10,30	10,30
Yugoslawien	1,979	1,983	1,980	1,984
Brasilien	1,189	1,191	1,189	1,191
Ver. St. v. Amerika	2,488	2,462	2,461	2,465

Steuergutscheine.

1934	103,75	103,75	1937	110,63	110,63
1935	103,75	103,75	1938	110,63	110,63
1936	111,13	111,13	Vorrechnungs-Km	108,63	108,63

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken	12. 2. 36	13. 2. 36
A. D. Creditanstalt	121	71,25
Bank f. Brauend.	121	121
Comm.-u. Priv.-B.	92	92,75
Deut. Bank	91,50	91,50
D. K. u. W. Bank	88,50	88,50
Dresdner Bank	91,50	91,50
Frankf. Hyp. Bank	96	95,75
Hann. Hyp. Bank	96,50	96,50
Reichsbank	187,25	187
Rhein. Hyp. Bank	137,50	137,50
Verk.-Unter.		
Hapag	15,75	15,75
Norddeut.	16,75	16,75
Industrie		
Alkumina-toren	175	174,50
Alu	54,25	53,50
ARO, Stannkamm	39,75	40,50
Aschaff. A.-B.	39,75	40,50
Chem. Zelt	89,50	89
Med. Masch. Durl.	122,50	122,50
Nied. Nürnberg	195	195
Boyer Bergsch.	103,50	103
Brennen-Bergsch.	103	103
Dresdner Bank	90,50	91
Druck. u. Ver.	97,50	98,63
Cement Heidelberg	127,75	127,50
Kalkstein	128	128
1. Chem. Ind.	172	171
130 000 ab	140	140
Chem. Albert	113,50	114
Chade	34,25	34,50
Deut. Bank	104	104,75
Deut. Gold u. Silber	111,50	112,50
Deut. Gold u. Silber	210,50	211
Deut. Löhne	147	149
Dyckerhoff u. Widm.	130	130,50
Reichsbank	187	188
Reichsbank	114,50	116,50

	12. 2. 36	13. 2. 36		12. 2. 36	13. 2. 36
Rhein. Metallwaren	127,50	127,70	4/10 N.H. Gold 11	96,75	96,75
Rhein. Stahlwerke	113,50	114	4/10 N.H. Gold 12	96,75	96,75
Rückh. Mosan	102,50	102,50	4/10 N.H. Gold 13	96,75	96,75
Rückh. Mosan	121	121	4/10 N.H. Gold 14	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 15	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 16	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 17	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 18	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 19	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 20	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 21	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 22	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 23	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 24	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 25	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 26	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 27	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 28	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 29	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 30	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 31	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 32	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 33	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 34	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 35	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 36	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 37	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 38	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 39	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 40	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 41	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 42	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 43	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 44	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 45	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 46	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 47	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 48	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 49	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 50	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 51	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 52	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 53	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 54	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 55	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 56	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 57	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 58	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 59	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 60	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 61	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 62	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 63	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 64	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 65	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 66	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 67	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 68	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 69	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 70	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 71	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 72	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 73	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 74	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 75	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 76	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 77	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 78	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 79	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 80	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 81	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 82	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 83	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 84	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 85	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 86	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 87	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 88	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 89	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 90	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 91	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 92	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 93	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 94	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 95	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 96	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 97	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 98	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 99	96,75	96,75
Schiffbau-Ind.	177,50	177	4/10 N.H. Gold 100	96,75	96,75

Das Unterhaltungs-Blatt

1936.

Donnerstag, 13. Februar

Nr. 43.

ROMAN VON
HANS HEUER

Susis Fahrt ins Blaue

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er wandte den Blick aus der Fahrtrichtung und sah sie an, etwas, das Susi nie genügt hätte.

„Sind Sie nicht ein bißchen leichtsinnig, Fräulein? Sie sehen mich von der Landstraße auf, vertrauen mir einfach Ihren Wagen an — und nun wollen Sie mich sogar noch weiter mitnehmen!“

„Ich hoffe, daß Sie das zu würdigen verstehen!“

„Und ob!“ lachte er.

„Wie heißen Sie eigentlich?“

„Kalter Greifenbogen!“ gab er geistreich Auskunft.

„Hoff! Wie kann man sich nur einen so langen Namen aneignen. Woher ist das?“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

„Auf der Wohnung haben Sie an ... es ist lang!“

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

Die drei ersten Zeilen des Textes sind identisch mit den ersten drei Zeilen der ersten Spalte der ersten Seite.

100

10

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and a small dark spot near the bottom center. A faint vertical crease is visible along the right edge.